

Madhyamakāvatārabhāṣya

Erläuterung des Eintritts in den mittleren Weg

(1. bis 3. Kapitel)



Candrakīrtis Eigenkommentar
über den *Eintritt in den mittleren Weg*

Madhyamakāvatārabhāṣya

Erläuterung des Eintritts in den mittleren Weg

Candrakīrtis Eigenkommentar
über den *Eintritt in den mittleren Weg*¹

(1. bis 3. Kapitel)

VORBEMERKUNGEN

- 1 Bedeutung des Titels**
- 2 Lobpreis des Übersetzers**
- 3 Bedeutung des Textes**
- 4 Bedeutung der abschließenden Erklärung**

1 Bedeutung des Titels

Auf Sanskrit: madhyamakavatara bhashyam nama
auf Tibetisch: dbu ma la 'jug pa'i bshad pa zhes bya ba
[auf Deutsch: Erläuterung des Eintritts in den mittleren Weg]

2 Lobpreis des Übersetzers

Ich verneige mich vor dem jugendlichen Mañjuśrī.

Der erste erzeugte Geist (die Sehr Freudvolle Ebene)

3 Bedeutung des Textes

- A Lobpreis: Die Art und Weise, wie man sich mit dem Verfassen der
Abhandlung
auseinandersetzt**
- B Der eigentliche Inhalt der verfassten Abhandlung**
- C Die Art und Weise, wie die Abhandlung verfasst wurde**
- D Das Widmen der Tugend, die durch das Verfassen der Abhandlung
entstanden ist**

¹ Die folgenden Seiten enthalten (aus Zeitgründen nur) eine grobe Übersetzung der ersten drei Kapitel von Candrakīrtis Eigenkommentar über den *Eintritt in den mittleren Weg* (Skt. *madhyamakāvatāra*, Tib. *dbu ma la 'jug pa*) sowie einiger wichtiger Abschnitte aus späteren Kapiteln, die zum Anlass der Unterweisungen Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama über diese Abhandlung am 15. und 16. September 2022 in Dharamsala, Indien vorbereitet wurde.

Die Überschriften in eingerückter, fett gedruckter Schrift in den ersten drei Kapiteln wurden zum besseren Verständnis von Lama Tsongkhapas Kommentar über den *Eintritt in den mittleren Weg* (Tib. *dgongs pa rab gsal*, *Verdeutlichung der Absicht*) hinzugefügt. Die kursiv und fett gedruckten Verse sind Candrakīrtis Wurzeltext (*Eintritt in den mittleren Weg*).

3A Lobpreis: Die Art und Weise, wie man sich mit dem Verfassen der Abhandlung auseinandersetzt

1 Lobpreis an das große Mitgefühl ohne Unterscheidung seiner Arten

2 Lobpreis an das große Mitgefühl mit Unterscheidung seiner Arten

1 Lobpreis an das große Mitgefühl ohne Unterscheidung seiner Arten

Um in die *Abhandlung über den mittleren Weg* (Skt. *mādhyamakāśāstra*, Tib. *dbu ma'i bstan bcos*, d. h. Nagarjunas *Grundlegende Weisheit*) einzutreten und da ich den Wunsch hatte, den *Eintritt in den mittleren Weg* zu verfassen, habe ich den Lobpreis an das große Mitgefühl gerichtet. Anstatt zunächst die vollständig erleuchteten Buddhas und die Bodhisattvas zu preisen, verfasste ich zwei Verse, um die erste ausgezeichnete Ursache der Buddhaschaft als lobenswert darzustellen: Das erhabene große Mitgefühl, das die Eigenschaft hat, ausnahmslos unermessliche gefährdete fühlende Wesen, die im Gefängnis von Samsara gefangen sind, gründlich zu schützen:

(1.1)

Hörer und mittlere Buddhas sind durch die fähigen Buddhas entstanden.

Buddhas sind durch Bodhisattvas entstanden.

Der Geist des Mitgefühls, die nicht-duale Wahrnehmung und der Erleuchtungsgeist sind die Ursachen der Nachkommen der Siegreichen.

Die drei Ursachen der Bodhisattvas, die ein stärkeres geistiges Vermögen haben:

(1) großes Mitgefühl, (2) die Erkenntnis der Leerheit, die mit dem Mitgefühl verbunden ist, und (3) der nicht-spontane Erleuchtungsgeist

A Darstellung des großen Mitgefühls als Hauptursache der Bodhisattvas

B Darstellung des großen Mitgefühls als Wurzel der beiden anderen Ursachen der Bodhisattvas)

3A1A Darstellung des großen Mitgefühls als Hauptursache der Bodhisattvas

1 Die Art und Weise, wie Hörer und Alleinverwirklicher durch die fähigen Buddhas entstanden sind

2 Die Art und Weise, wie Buddhas durch Bodhisattvas entstanden sind

3 Darstellung der drei Hauptursachen der Bodhisattvas

1 Die Art und Weise, wie Hörer und Alleinverwirklicher durch die fähigen Buddhas entstanden sind

Da sie aufgrund ihrer ausgezeichneten Herrschaft über Hörer, Alleinverwirklicher und Bodhisattvas eine unübertroffene Macht über die Lehre besitzen und weil ihre Worte die Hörer leiten und so weiter, werden die erhabenen Erleuchteten „fähige Weise“ (oder „fähige Buddhas“, Skt. *munīndra*, Tib. *thub dbang*) genannt. Dass die Hörer und so weiter durch sie entstanden sind, bedeutet, dass sie von ihnen hervorgebracht wurden.

Wenn man fragt: Wie? Nachdem sie zu Buddhas geworden sind, haben sie fehlerfrei das abhängige Entstehen gelehrt. Die Hörer und dergleichen haben im Einklang mit ihren spezifischen Bestrebungen durch die Stufen des Hörens, der Reflexion und der Meditation ihr vollständiges Ziel erreicht.

Auch wenn es einige gibt, die in diesem Leben Nirvana nicht erreichen, obwohl sie durch das Hören der Lehren über das abhängige Entstehen die Fähigkeit erlangt haben, das Höchste zu verwirklichen, werden die Praktizierenden der Lehren ohne Zweifel in einem nächsten Leben die volle Reife ihres angestrebten Resultats erlangen, ähnlich den Resultaten durch heranreifendes Karma.

Aryadeva erklärt [in den *Vierhundert Versen*]:

(197.)

„Auch wenn Nirvana hier nicht durch die Erkenntnis der Soheit erlangt wird, wird es in einer anderen Wiedergeburt mühelos und gewiss erlangt werden, ähnlich den karmischen Handlungen.“

Aus diesem Grund heißt es auch in [Nagarjunas *Abhandlung über den*] *mittleren Weg*:

(18.12)

„Wenn keine vollkommenen Buddhas erscheinen und sogar die Hörer verschwunden sind, entsteht die erhabene Weisheit der Alleinverwirklicher völlig ohne Unterstützung.“

Sie werden Hörer genannt, weil sie [anderen helfen,] die Resultate der vollkommenen mündlichen Unterweisungen[, die sie von anderen gehört haben,] zu erlangen. Also heißt es: „Ich habe die Aufgaben auf diese Weise erledigt. Ich werde keine andere Existenz als diese kennen“.

Oder [sie werden] Hörer-Verkünder genannt, da sie das höchste Resultat oder den Pfad der vollkommenen vollständigen Buddhas von den Tathagatas gehört haben und es denen verkünden, die danach streben.

Im *Sutra vom Weißen Lotus des Edlen Dharma* heißt es:

„Oh Beschützer, heute sind wir zu Hörern geworden. Wir sollen die edle Erleuchtung richtig kundtun und auch die Erleuchtung zum Ausdruck bringen. Daher sind wir wie die gewaltigen Hörer.“

Obwohl Bodhisattvas dies in der Tat auch tun, so sind doch diejenigen, die nur verkünden, ohne das Verkündete nur im Geringsten zu praktizieren, Hörer. Dies gilt jedoch nicht für Bodhisattvas.

Der Begriff „Buddha“ kommt von „tattva-buddha“ (Erwacht zur Soheit) und bezieht sich auch auf folgende drei Wesen: Hörer, Alleinverwirklicher und unübertroffene vollkommene Buddhas. Also bezieht sich der Begriff „Buddha“ (Erwachter) auch auf Alleinverwirklicher. Weil sie sich von den Hörern durch ihren stärkeren Verdienst und ihre bessere Weisheit besonders unterscheiden und weil sie den vollkommenen, vollständig erleuchteten Buddhas durch ihre fehlende Allwissenheit und so weiter unterlegen sind, [sind sie] mittlere Buddhas.

Da ihre erhabene Weisheit natürlich entsteht und da sie nur für sich selbst die Erleuchtung anstreben, [werden sie] Alleinverwirklicher (oder Pratyekabuddhas) genannt.

Weil Hörer und Alleinverwirklicher durch die Dharma-Lehren der Tathagatas entstehen, entstehen sie durch die fähigen Buddhas.

2 Die Art und Weise, wie Buddhas durch die Bodhisattvas entstehen

Wenn man fragt: Wodurch entstehen die fähigen Buddhas?

Es heißt: „Buddhas sind durch Bodhisattvas entstanden.“ (1.1b)

Aber werden Bodhisattvas nicht Nachkommen der siegreichen Buddhas genannt, weil sie aus den Lehren der Tathagatas entstehen? Ist dies der Fall, wie können dann die Buddha-Bhagavans durch die Bodhisattvas entstehen?

Obwohl dies tatsächlich der Fall ist, sind die Bodhisattvas aus zwei Gründen die Ursache für die Buddha-Bhagavans:

1. Aus der Sicht des Zustandes und
2. indem sie sie zur vollkommenen Aufrechterhaltung anspornen.

1. Aus der Sicht des Zustandes, weil der Zustand der Bodhisattvas die Ursache des Zustands der Tathagatas ist, und
2. durch das Anspornen zum vollkommenen Aufrechterhalten. Denn als Bodhisattva inspirierte Arya Manjushri Buddha Shakyamuni und die anderen Tathagatas anfänglich zum vollkommenen Aufrechterhalten des Erleuchtungsgeistes. Deshalb wird aufgezeigt, dass die Tathagatas durch die Bodhisattvas entstanden sind, welche als Hauptursache das Endresultat ermöglicht haben.

Die Gründe dafür, Bodhisattvas zu ehren, sind:

1. Weil die vollkommene Ursache hoch geschätzt wird,
2. weil die Ehrerbietung der Ursache auch die Ehrerbietung des Resultats beinhaltet,
3. weil die Buddhas lehren, dass man sich sorgfältig um [die Bodhisattvas] kümmern sollte, so wie man sich um einen medizinischen Baum kümmert, der ausgezeichnete Früchte tragen wird und dessen Blätter sehr zart sind,
4. weil die Schar der fühlenden Wesen, die zum jetzigen Zeitpunkt mit den drei Fahrzeugen verbunden sind, gewiss eine Vorliebe für das Mahayana entwickeln werden.

Im *Erhabenen Sutra der Anhäufung von Juwelen* heißt es:

„Kashyapa, es ist, als verneige man sich zum Beispiel vor dem Neumond und nicht vor dem Vollmond. Kashyapa, in ähnlicher Weise sollten sich diejenigen, die starkes Vertrauen in mich haben, vor den Bodhisattvas verneigen und nicht vor den Tathagatas. Warum? Die Tathagatas entstehen aus den Bodhisattvas; alle Hörer und Alleinverwirklicher entstehen aus den Tathagatas.“

Damit ist es durch die logischen Begründungen und die Schriften erwiesen, dass die Tathagatas aus den Bodhisattvas entstanden sind.

3 Darstellung der drei Hauptursachen der Bodhisattvas

Was sind die Ursachen der Bodhisattvas?

Es wird [im ersten Vers] erwähnt, dass der mitfühlende Geist, die nicht-duale Wahrnehmung und der Erleuchtungsgeist [die] Ursachen für die Nachkommen der siegreichen Buddhas sind.

Mitgefühl ist mitfühlende Zuneigung, die einen eigenen Aspekt und eine eigene Entität hat, welche hier erklärt werden sollen. Die nicht-duale Wahrnehmung ist die Weisheit, die frei von den beiden Extremen ist, wie den Entitäten und den Nicht-Entitäten.

Der Erleuchtungsgeist wird im *Sutra der erhabenen allgegenwärtigen Lehre* erklärt:

„Der Bodhisattva soll alle Phänomene aus dem Erleuchtungsgeist heraus verstehen. Alle Phänomene sind gleich in der Sphäre des Dharma. Alle Phänomene sind lediglich als zeitweilig entstehend zu erkennen, ohne zu verweilen und leer von [der inhärenten Existenz] des Verstehenden und dessen, was zu verstehen ist, und daher sollte dies vollständig erkannt werden. In diesem Rahmen entsteht in einem Bodhisattva ein Geist, der denkt: ‚So werde ich den fühlenden Wesen helfen, die Natur der Phänomene (dharmata) zu verstehen‘, und der der Erleuchtungsgeist des Bodhisattvas genannt wird. [Er ist] der Geist des Wohlergehens und des Glücks für alle fühlenden Wesen, der unübertroffene Geist, der gütige Geist aufgrund von Liebe, der unumkehrbare Geist aufgrund von Mitgefühl, der Geist ohne Reue aufgrund von Freude, der makellose Geist aufgrund von Gleichmut, der unveränderliche Geist aufgrund der Leerheit, der ungetrübte Geist aufgrund der Abwesenheit von Zeichen und der nicht verweilende Geist aufgrund der Abwesenheit von Wünschen.“

Die drei Hauptursachen der Bodhisattvas sind die drei Dharmas: 1. Mitgefühl, 2. Weisheit der Nicht-Dualität und 3. der Erleuchtungsgeist.

Im *Kostbaren Kranz* heißt es:

(175.)

„Ihre Wurzeln sind (1) der Erleuchtungsgeist, der so unerschütterlich ist wie der König der Berge, (2) Mitgefühl, das sich in die grenzenlosen Himmelsrichtungen ausbreitet, und (3) Weisheit, die sich nicht auf die zwei [Extreme] stützt.“

B Darstellung des großen Mitgefühls als Wurzel der beiden anderen Ursachen des Bodhisattvas

Weil Mitgefühl auch die Wurzel der [anderen] beiden — des Erleuchtungsgeistes und der erhabenen Weisheit der Nicht-Dualität — ist, erwähnt [der Wurzeltext] das Mitgefühl als Hauptursache:

(1.2)

Die mitfühlende Zuneigung allein ist wie der Samen für die hervorragende Ernte des siegreichen Buddhas, wie das Wasser für ihr Gedeihen und wie die gereifte Frucht, die eine Quelle für lang anhaltenden Genuss ist. Darum preise ich zu Anfang das Mitgefühl.

So wie für ausgezeichnetes Getreide und so weiter Samen, Wasser und Heranreifen am Anfang, in der Mitte und am Ende das Wesentliche sind, weil sie das Wichtigste sind, so wird auch während der drei Zeiten das Mitgefühl als wesentlich für die ausgezeichnete Ernte der siegreichen Buddhas bezeichnet.

Jene, die aufgrund des Leidens des Leidens² anderer Mitgefühl haben, denken sich um allen leidenden Wesen Zuflucht zu gewähren: „Ich muss all diese weltlichen Wesen aus dem Leiden herausführen und sie zur Buddhaschaft geleiten“, und erzeugen den Geist der Erleuchtung.

Und da dieses Versprechen nicht erfüllt werden kann, wenn man die erhabene Weisheit der Nicht-Dualität verwirft, setzen sie sich auch mit der erhabenen Weisheit der Nicht-Dualität auseinander. Aus diesem Grund ist der Samen aller Buddha-Qualitäten das Mitgefühl.

Im *Kostbaren Kranz* heißt es:

(378.)

„Welcher Verständige würde die Erklärungen des Großen Fahrzeugs über die von Mitgefühl motivierten Taten und die makellose ursprüngliche Weisheit herabsetzen?“

Obwohl der Erleuchtungsgeist bereits erzeugt wurde, können die umfangreichen Ansammlungen für das Endergebnis nicht angehäuft werden, wenn der Erleuchtungsgeist nicht immer wieder durch das Wasser des Mitgefühls befeuchtet wird. Denn andernfalls wird man nur das Nirvana eines Hörers oder Alleinverwirklichers erlangen.

Und auch wenn man den Zustand des grenzenlosen Resultats bereits erlangt hat, wenn es einem an dem vollständigen Reifen des Mitgefühls fehlt, wird dieses nicht zu einem dauerhaften Mittel des Nutzens. Außerdem wird die ununterbrochene Überlieferungslinie der resultierenden großartigen Gemeinschaft der Aryas nicht lange gedeihen.

3A2 Lobpreis an das große Mitgefühl mit Unterscheidung seiner Arten

- A Lobpreis an das große Mitgefühl, das die fühlenden Wesen betrachtet**
- B Lobpreis an das große Mitgefühl, das die Phänomene und das Unbetrachtbare betrachtet**

A Lobpreis an das große Mitgefühl, das die fühlenden Wesen betrachtet

Um nun in Hinsicht auf seine Beziehung zu bestimmten Objekten die unterschiedlichen Formen des Mitgefühls zu verdeutlichen, habe ich folgenden Lobpreis verfasst:

² Das Leiden des Leidens ist Teil der dreifachen Unterteilung des Leidens (Leiden des Leidens, Leiden der Unbeständigkeit und alldurchdringendes Leiden), welches sich auf jegliche unangenehme körperliche oder geistige Empfindung bezieht.

(1.3)

Zunächst klammern sie sich an das Selbst, das „ich“ genannt wird, dann erzeugen sie Anhaftung an die Dinge: „Das ist mein.“ Ich verneige mich vor dem Mitgefühl für die [im Daseinskreislauf] wandernden Wesen, die, ähnlich einem Eimer am Schöpfrad eines Brunnens, keine Freiheit haben.

Bevor die weltlichen Wesen stark an „Meinem“ festhalten, halten sie an einem Ich fest. Sie gehen davon aus, dass ein Selbst existiert, das es [in Wirklichkeit] nicht gibt. Nachdem sie es benannt haben, halten sie daran fest, dass es wahrhaft existiert. Darauf folgt der Gedanke: „Dies ist meins“, das starke Festhalten an jedem Aspekt der Dinge, die nicht das Objekt des Ich-Greifens sind.

Denn

- (1) diese Weltlichen halten sehr stark an einem Ich und Meinem fest, gefesselt durch das Seil von Karma und Verblendungen,
- (2) sie stützen sich auf die Bewegung des Bewusstseins,
- (3) sie wandern unaufhörlich durch den großen Brunnen von Samsara, vom Gipfel der Existenz bis in die Tiefen der quälenden Höllenbereiche (Skt. *avīci*),
- (4) sie wandern ganz natürlich nach unten, aber begeben sich nur mit viel Anstrengung nach oben,
- (5) obwohl es drei [Klassen des] vollständig Verblendeten gibt — Unwissenheit, Handlungen und Wiedergeburt — ist die Reihenfolge von Ersterem, Letzterem und Mittlerem nicht eindeutig zu erkennen,
- (6) jeden Tag, geplagt vom Leiden des Leidens und vom Leiden der Unbeständigkeit, verweilen die Weltlichen, ohne über den Zustand des Schöpfrads eines Brunnens hinausgehen zu können.

Voller Mitgefühl für die Wesen, die vom Leiden heimgesucht werden, erfreuen sich die Bodhisattvas daran, die Wesen zu beschützen. Deshalb wird gleich zu Beginn das große Mitgefühl gepriesen. Dies ist das Mitgefühl der Bodhisattvas, die die fühlenden Wesen betrachten.

B Lobpreis an das große Mitgefühl, das die Phänomene und das Unbetrachtbare betrachtet

Um auch das Mitgefühl, das die Phänomene und das Unbetrachtbare betrachtet, zu verdeutlichen, heißt es [im Wurzeltext]:

(1.4 a,b)

Wandernde Wesen sind wie der Mond im sich bewegenden Wasser. Sie werden als veränderlich und leer von inhärenter Existenz gesehen,

[Die Worte] „Ich verneige mich vor dem Mitgefühl“ sollten hinzugefügt werden. In sehr klarem Wasser, das von den Wellen einer leichten Brise bewegt wird, erscheint das Bild des Mondes immer wieder auf der Oberfläche, die sein Spiegelbild trägt, und die Kombination dieser beiden (dem sich bewegenden Wasser und dem Spiegelbild des Mondes) ist als deutlich wahrnehmbares Objekt zu sehen. Die Aryas erkennen, dass diese beiden Aspekte die Natur der Dinge veranschaulichen, nämlich die Vergänglichkeit von Augenblick zu Augenblick und die Abwesenheit einer eigenen spezifischen Wesenheit.

In gleicher Weise sehen die Bodhisattvas, die unter dem Einfluss des Mitgeföhls stehen, dass die föhrenden Wesen in einem Ozean der *Ansicht der vergänglichen Ansammlung* verweilen, der Ursache des Geschmacks des Nektars der Unwissenheit, das charakteristische Merkmal aller verkehrten Vorstellungen, das weitreichende blaue Wasser der Unwissenheit der Gesamtheit aller wandernden Wesen, aufgewöhlt durch den Wind der falschen Begriffsbildung. Die Situationen vor ihnen sind wie Spiegelungen ihres eigenen Karmas und das Leiden der Unbeständigkeit fällt in jedem Augenblick auf sie herab.

Die Bodhisattvas sehen die Leerheit inhärenter Existenz und wünschen, die Buddhaschaft zu erlangen. Deren Ursache ist der hervorragende Geschmack des Nektars des heiligen Dharmas, welches das Leiden der Unbeständigkeit zerstört, alle fehlerhaften Vorstellungen überwindet und die Natur der Verbundenheit der Gesamtheit der wandernden Wesen vermittelt.

3B Der eigentliche Inhalt der verfassten Abhandlung

1 Die kausalen Ebenen

2 Die resultierende Ebene

3B1 Die kausalen Ebenen

A Allgemeine Darstellung, wie man den Pfad gemäß diesem System praktiziert

B Spezifische Darstellung, wie man auf der Stufe eines gewöhnlichen Menschen praktiziert

C Darstellung der Ebenen der Arya-Bodhisattvas

3B1C Darstellung der Ebenen der Arya-Bodhisattvas

1 Allgemeine Darstellung der zehn Ebenen

2 Darstellung der einzelnen Ebenen

3 Darstellung der Qualitäten der zehn Ebenen

3B1C-1 Allgemeine Darstellung der zehn Ebenen

Nachdem ich mich vor dem Mitgeföhle, (1) das die föhrenden Wesen betrachtet, (2) das die Phänomene betrachtet und (3) das das Unbetrachtbare betrachtet, verneigt habe, möchte ich die zehn Arten des erzeugten Geists der Bodhisattvas — zunächst vom Standpunkt des ersten erzeugten Geists aus — zum Ausdruck bringen:

(1.4 c,d)

von dem Geist des Nachkommens der siegreichen Buddhas, welcher um wandernde Wesen völlig zu befreien, unter dem Einfluss des Mitgeföhls steht.

(1.5 a,b)

Durch eingehendes Widmen mit Samantabhadra-Gebeten verweilt er ganz in Freude — dies wird „die erste [Ebene]“ genannt.

Wird die unverfälschte, erhabene [unmittelbare] Weisheit eines Bodhisattvas, die vollständig von Mitgeföhle und dergleichen gehalten wird, unterteilt, erlangt sie den Namen „Ebene“ (bhumi), weil sie die Grundlage der guten Eigenschaften ist.

Darüber hinaus gibt es zehn Arten der Ebene, die durch die Besonderheiten von einer immer größeren Anzahl von Qualitäten, dem Erreichen herausragender Kräfte, überragender Freigebigkeit und stärkerer Reifung durch die Unterteilung in das Sehr Freudvolle und so weiter entstehen. Unter diesen gibt es keine Unterteilungen, die durch die Unterschiede von den eigenen Wesenheiten her entstanden sind.

Das *Sutra der zehn Ebenen* lehrt:

„So wie die Weisen die Spuren eines Vogels, der am Himmel fliegt, nicht ausdrücken und nicht sehen können, so können auch alle Ebenen der Nachkommen der siegreichen Buddhas nicht zum Ausdruck gebracht werden, geschweige denn gehört werden.“

Dies ist die Sehr Freudvolle Ebene des Bodhisattvas des ersten erzeugten Geistes eines Bodhisattvas — die letzte Ebene ist die Ebene der Dharmawolke des zehnten erzeugten Geistes.

3B1C-2 Darstellung der einzelnen Ebenen

A Erläuterung der fünf Ebenen: Sehr Freudvolle Ebene und so weiter

B Erläuterung der sechsten Ebene: Zugewandte Ebene

C Erläuterung der vier Ebenen: Weit Gelangte Ebene und so weiter

3B1C-2A Erläuterung der fünf Ebenen: Sehr Freudvolle und so weiter

1 Die erste Ebene: Sehr Freudvolle Ebene

2 Die zweite Ebene: Makellose Ebene

3 Die dritte Ebene: Leuchtende Ebene

4 Die vierte Ebene: Strahlende Ebene

5 Die fünfte Ebene: Schwer zu Überwindende Ebene

3B1C-2A1 Die erste Ebene: Sehr Freudvolle Ebene

A Kurze Darstellung des Wesens der Ebene: die Grundlage

**B Ausführliche Erläuterung der Eigenschaften der Ebene:
die Unterscheidungsmerkmale**

**C Abschließende Zusammenfassung mittels der Beschreibung der
Eigenschaften der Ebene**

A Kurze Darstellung des Wesens der Ebene: die Grundlage — Sehr Freudvolle Ebene

Ein Bodhisattva, der sich auf dieser [ersten Ebene] befindet, sieht auf die zuvor beschriebene Weise die wandernden Wesen als ohne Eigennatur. Jenes spezielle Mitgefühl, das [die Abwesenheit der Eigennatur] erkennt, steht unter dem Einfluss des Mitgefühls, und durch die Wunsch-Gebete von Samantabhadra widmet er vollständig seine [Tugenden]. Die erhabene Weisheit der Nicht-Dualität, welche die erste Ebene genannt wird, trägt den Namen „Sehr Freudvolle [Ebene]“, was darauf hinweist, dass die Ursache dieses Resultats die nicht-duale Weisheit ist.

Wenn der Bodhisattva den ersten Geist erzeugt, macht er zehn unzählige hunderttausend Wunschgebete, wie die zehn großen Gebete. Diese sind alle in den Wunschgebeten des

Bodhisattva Samantabhadra enthalten. Um alle Gebete ohne Ausnahme einzuschließen, werden die Gebete von Samantabhadra besonders erwähnt.

So wie es im Fahrzeug der Hörer acht Arten von Hörern durch die Unterteilung hinsichtlich des Betretens und Verweilens auf den resultierenden Pfaden gibt, so gibt es auch im Mahayana zehn Bodhisattva-Ebenen.

Genauso wie man davon ausgeht, dass jemand, der sich auf der Stufe der *Konformität mit der letztgültigen Unterscheidung* (auf dem Pfad der Vorbereitung) der Hörer befindet, nicht die Stufe des Eintritts in das erste Resultat (des Strom-Eintritts) erreicht hat, so gilt dies auch für einen Bodhisattva, der [in die erste Ebene] eintreten wird.

Im *Sutra der Juwelen-Wolke* heißt es:

„Der Zustand kurz vor dem Erreichen der ersten Ebene, der die Wesenheit der großartigen Bestrebungen hat, die auf großartiges Verhalten abzielen, ist ein Zustand, in dem der Bodhisattva noch nicht den Geist des Erwachens erzeugt hat.“

In diesem [Sutra] wird erklärt:

„O Kind guter Abstammung, zum Beispiel übersteigt ein Chakravartin-Herrscher zwar die Ränge der Menschen, hat aber nicht die Ränge der Götter erreicht. Genauso kann sich ein Bodhisattva jenseits [des Zustands] eines weltlichen Wesens, eines Hörers und eines Alleinverwirklichers befinden, ohne die höchste Ebene eines Bodhisattvas erreicht zu haben.“

**3B1C-2A1B Ausführliche Erläuterung der Eigenschaften der Ebene:
die Unterscheidungsmerkmale**

- 1 Qualitäten, die das eigene Kontinuum verschönern**
- 2 Qualitäten, die die Kontinua anderer in den Schatten stellen**
- 3 Darstellung der überragenden Qualität der ersten Ebene**

3B1C-2A1B-1 Qualitäten, die das eigene Kontinuum verschönern

- A Erläuterung der Qualitäten durch die Unterscheidung ihrer Arten**
- B Kurze Darstellung der Merkmale[, die das eigene Kontinuum verschönern]**

3B1C-2A1B-1A Erläuterung der Qualitäten durch die Unterscheidung ihrer Arten

- 1 Die Qualität, einen bedeutungsvollen Namen zu erlangen**
- 2 Die vier Qualitäten: ein Bodhisattva auf dieser Ebene wurde in die Linie der Tathāgatas geboren und so weiter**
- 3 Die drei Qualitäten: Aufsteigen zu höheren Ebenen und so weiter**

1 Die Qualität, einen bedeutungsvollen Namen zu erlangen

(Einem Bodhisattva, der den ersten Bhumi oder die erste Ebene erreicht hat, wird nun ein bedeutungsvoller Name verliehen.)

Hat er die erste Ebene betreten, befindet er sich auf der Sehr Freudvollen Ebene.

(1.5 c,d)

Von nun an wird, wer diese Ebene erlangt hat, mit dem Begriff „Bodhisattva“ bezeichnet.

Jemand, der diesen Geist [der ersten Bodhisattva-Ebene] erlangt hat, befindet sich in einem Zustand, der in jeder Hinsicht über die Ebene der gewöhnlichen Wesen hinausgeht. Er kann nur mit dem Begriff „Bodhisattva“ und nicht mit anderen Begriffen beschrieben werden, da er zu diesem Zeitpunkt ein (Bodhisattva-)Arya ist.

Im *Sutra der Vollkommenheit der Weisheit mit 25.000 Versen* heißt es:

„Der Name [letztendlicher] ‚Bodhisattva‘ wird dem denkenden tapferen Wesen (sattva) verliehen, das [die letztendliche Wesensart] aller Phänomene [unmittelbar] verstanden und erkannt hat. Wie versteht der letztendliche Bodhisattva diese? [Bezüglich] der Dinge, die noch nicht entstanden sind, die noch nicht vollkommen entstanden sind und die vergangen sind, versteht er sie nicht so, wie sie sich die kindischen gewöhnlichen Wesen vorstellen oder wie sie von den kindischen gewöhnlichen Wesen angenommen werden. Deshalb wird er [letztendlicher] Bodhisattva genannt.

Warum ist das so? Die Erleuchtung ist nicht erdacht. Die Erleuchtung wird nicht verwirklicht. Die Erleuchtung ist nicht zu betrachten. Suvikrantavikramin, der Tathagata hat keine Erleuchtung gefunden, weil er nicht alle Phänomene gefunden hat. Weil alle Phänomene unbetrachtbar sind, spricht man von der Erleuchtung. So spricht man von der Erleuchtung eines Buddhas, [doch] was ausgedrückt wird, ist nicht so.

Suvikrantavikramin, diejenigen, die den Geist der Erleuchtung erzeugen und bezüglich dieses Geistes sagen: ‚Ich werde diesen Geist erzeugen. Die Erleuchtung, für die wir den Geist erzeugen werden, existiert‘, die den stolzen Geist zur Erleuchtung erzeugt haben, werden nicht [letztendliche] ‚Bodhisattvas‘ genannt. Sie werden ‚Wesen, die den Mut zur Wiedergeburt haben‘ genannt.

Warum ist das so? Sie haben eine Leidenschaft für die Erzeugung. Sie haben eine Leidenschaft für den Geist und sie haben eine Leidenschaft für die Erleuchtung.

Die Erleuchtung ist ohne Merkmale, da sie frei von der Wesensart der Merkmale ist. Das, was von diesem verwirklicht wird, wird ‚Erleuchtung‘ genannt, aber das, was ausgedrückt wird, ist nicht so.

Suvikrantavikramin, aufgrund der vollständigen Erkenntnis dieser Phänomene spricht man von ‚Bodhisattvas‘. Suvikrantavikramin, jemand, der diese Phänomene nicht versteht und nicht vollständig erkennt, nimmt in seinen Gedanken ‚Bodhisattva‘ für sich selbst wahr — dieser Bodhisattva ist weit entfernt von den Bodhisattva-Ebenen und er ist weit entfernt von den Dharmas des [letztendlichen] Bodhisattvas. In ähnlicher Weise lassen sich die Welten der Devas, Menschen und Asuras von dem Begriff ‚Bodhisattva‘ täuschen.

Suvikrantavikramin, wenn jemand durch das bloße Wort ein Bodhisattva würde, dann wären alle fühlenden Wesen auch Bodhisattvas. Suvikrantavikramin, hier handelt es sich nicht nur um eine verbale Handlung. Somit ist das die Ebene des Bodhisattvas.“

2 Die vier Qualitäten: Ein Bodhisattva auf dieser Ebene (1) wurde in die Linie der Tathāgatas geboren, (2) beseitigt die drei fesselnden Faktoren, (3) erlangt die höchste Freude und (4) bewegt zutiefst alle Daseinsbereiche

Das Erlangen des [letztendlichen] Erleuchtungsgeistes, das zuvor erklärt wurde, wird nicht nur durch den Begriff „Bodhisattva“ beschrieben, sondern auch durch anderes:

(1.6)

Er wurde in die Linie der Tathāgatas geboren, hat alle drei fesselnden Faktoren³ beseitigt. Dieser Bodhisattva erlangt höchste Freude und kann hundert Daseinsbereiche der Welt zutiefst bewegen.

(1) Weil er über alle Ebenen der gewöhnlichen Wesen, der Hörer und der Alleinverwirklichter hinausgegangen ist und weil er einen Pfad erzeugt hat, der der Tathagata-Ebene folgt und universelles Licht (Samantabhadra) genannt wird, wurde der Bodhisattva in die Tathagata-Linie geboren.

(2) Durch das unmittelbare Erkennen des Nicht-Selbst der Person wird er auch von den drei Fesseln getrennt: (i) der intellektuell erworbenen falschen Ansicht, die an der inhärenten Existenz des Ichs festhält, (ii) dem hinderlichen Zweifel am Pfad zur Befreiung und (iii) dem Festhalten an der Vortrefflichkeit unheilsamer Disziplinen und Verhaltensweisen. Nach ihrer Beseitigung können diese nicht wieder entstehen⁴.

Wird die Soheit nicht erkannt, wird das Ich falsch wahrgenommen, wodurch die Ansicht der vergänglichen Ansammlung entsteht. Ebenso, aufgrund des Zweifels, besteht die Möglichkeit, dass man den falschen Pfad betritt — ansonsten nicht.

Da er in die Gewissheit [der Mahayana- oder Tathagata-Linie] eingetreten ist, erlangt der Bodhisattva die dadurch bewirkten Qualitäten und trennt sich von den Fehlern der unstimmgigen Klasse dieser Ebene. Auf diese Weise empfindet der Bodhisattva aufgrund einer Vielzahl von Freuden, die auf die besondere Entwicklung außergewöhnlicher Freude zurückzuführen ist, äußerste Freude. Da er eine besonders ausgeprägte Freude empfindet, wird diese Ebene „Sehr Freudvolle“ genannt.

[Der Bodhisattva auf der ersten Ebene ist] auch in der Lage, hundert Weltsysteme zutiefst zu bewegen.

³ Die drei fesselnden Faktoren sind: (1) intellektuell erworbene falsche Ansicht von der vergänglichen Ansammlung, (2) Festhalten an der Vortrefflichkeit unheilsamer Disziplinen und Verhaltensweisen und (3) hinderlicher Zweifel am Pfad zur Befreiung. Diese werden vom Pfad des Sehens entfernt.

⁴ Das Abhidharma erklärt: „Nicht den Wunsch haben zu gehen, den falschen Pfad zu nehmen und Zweifel am Pfad zu haben — diese verhindern die Befreiung. Darum werden sie beschrieben.“ Die intellektuell erworbene falsche Ansicht, die an der inhärenten Existenz des eigenen Ichs festhält, hält uns davon ab, die Befreiung anzustreben, das Festhalten an der Vortrefflichkeit unheilsamer Disziplinen und Verhaltensweisen lässt uns falschen Pfaden folgen und der hinderliche Zweifel lässt uns am Pfad zur Befreiung zweifeln.

3 Die drei Qualitäten: (1) das Aufsteigen zu höheren Ebenen, (2) das Beenden der Pfade leidvoller Bereiche und (3) das Überwinden der gewöhnlichen Ebenen

(1.7)

***Ebene um Ebene bewältigend steigt er immer weiter auf.
Zu der Zeit enden die Pfade der leidvollen Bereiche;
zu der Zeit setzen sich die Ebenen gewöhnlicher Wesen nicht fort.
Es wird gelehrt, dass er wie ein achter Ārya⁵ ist.***

Aufgrund der Vertrautheit mit der Lehre, so wie sie verstanden wurde, und aufgrund der großen Freude am Voranschreiten zur zweiten Ebene und so weiter, wird er beim Voranschreiten von Ebene zu Ebene vollständig aufwärts schreiten.

B Kurze Darstellung der Merkmale, die das eigene Kontinuum verschönern

Kurz gesagt, so wie ein Arya, der ein Anwärter für den Strom-Eintritt ist (sich also auf dem ununterbrochenen Pfad des Sehens befindet), durch seine Erkenntnis der Arya-Lehre entsprechende Fehler beseitigt und entsprechende Qualitäten entwickelt, so entwickelt auch dieser Bodhisattva entsprechende Qualitäten und beseitigt entsprechende Fehler aufgrund seiner Verwirklichung der ersten Ebene. Dies wird am Beispiel des Anwärters für den Strom-Eintritt deutlich.

3B1C-2A1B-2 Qualitäten, die die Kontinua anderer in den Schatten stellen

- A Hörer und Alleinverwirklicher werden auf dieser [ersten] Ebene [von den Bodhisattvas] hinsichtlich der Überlieferungslinie in den Schatten gestellt**
- B Hörer und Alleinverwirklicher werden auf der siebten Ebene hinsichtlich ihrer Intelligenz [von den Bodhisattvas] in den Schatten gestellt**
- C Erläuterung der Bedeutung, die durch Lehren wie diese begründet wird**

A Hörer und Alleinverwirklicher werden auf dieser [ersten] Ebene [von den Bodhisattvas] hinsichtlich der Überlieferungslinie in den Schatten gestellt

Dieser Bodhisattva:

(1.8 a,b,c)

Sogar auf der ersten [Ebene] des vollkommenen Erleuchtungsgeistes verweilend übertrifft er mittels der Zunahme an Verdienst jene, die durch die Lehren des fähigen Buddha entstanden sind, sowie die Alleinverwirklicher.

Das, was gerade gesagt wurde, ist eine weitere Unterscheidung, denn es wurde im *Sutra der Befreiung von Maitreya* gelehrt:

⁵ Ein achter Ārya ist ein Anwärter für den Strom-Eintritt (Tib. *rgyun zhugs zhugs pa*). Ein Anwärter für den Strom-Eintritt ist ein Hinayana-Praktizierender, der sich auf dem ununterbrochenen Pfad des Sehens befindet. Die Bodhisattvas auf der ersten Ebene ähneln den Anwärtern für den Strom-Eintritt, da sie wie die Anwärter für den Strom-Eintritt den ununterbrochenen Hinayana-Pfad des Sehens erlangt haben.

„Sohn guter Abstammung, es ist so: Ein Prinz zum Beispiel besitzt, nicht lange nach seiner Geburt, einen königlichen Namen, der kraft seiner Abstammung sogar alle älteren Minister in den Schatten stellt. In ähnlicher Weise überstrahlt ein Novize-Bodhisattva, nicht lange nachdem er den Geist zur Erleuchtung entwickelt hat, ebenfalls aufgrund seiner Geburt in die Linie des Tathagata, des Königs der Lehre, und kraft seines Erleuchtungsgeistes und seines großen Mitgefühls die Hörer und Alleinverwirklicher, die lange Zeit Reinheit praktiziert haben.“

Sohn guter Abstammung, es ist so: Die Kraft des Flügelschlags und die makellose Qualität des Auges zum Beispiel nicht lange nach der Geburt des Nachkommens des großen Herrn der Garudas existieren bei keinem der Ältesten aller Versammlungen der Vögel außer ihm.

In ähnlicher Weise wenn der mächtige Garuda-Nachwuchs, der Bodhisattva, den anfänglichen Geist der Erleuchtung erzeugt und in die Familienlinie der mächtigen, himmelwärts schwebenden Garuda-Tathāgatas hineingeboren wird, kann der kraftvolle Flügelschlag seines mutigen Geistes, der sich dem Zustand vollkommener Allwissenheit widmet, und seine makellose Augensicht des Altruismus von keinem der Hörer oder Alleinverwirklicher, die hunderttausend Äonen lang die Entsagung praktiziert haben, übertroffen werden.“

B Hörer und Alleinverwirklicher werden auf der siebten Ebene hinsichtlich ihrer Intelligenz [von den Bodhisattvas] in den Schatten gestellt

(1.8 d)

Auf der Weit Gegangenen [Ebene] wird auch sein Verständnis überragend.

Im *Sutra über die zehn Ebenen* heißt es:

„O Nachkommen der siegreichen Buddhas, es ist so: Zum Beispiel überragt ein Prinz, der in eine königliche Linie geboren wurde und einen königlichen Namen trägt, die ganze Versammlung der Minister durch seine bloße Geburt aufgrund der Großartigkeit des Königtums, nicht durch die analytische Kraft seiner eigenen Intelligenz. Wenn er erwachsen ist, wird er die Taten der Minister kraft seiner Intelligenz weit übertreffen.

O Nachkommen der siegreichen Buddhas, sobald ein Bodhisattva den [siebten] Erleuchtungsgeist erzeugt, übertrifft er alle Hörer und Alleinverwirklicher durch die Größe seiner besonderen Intelligenz. Der Bodhisattva, der auf dieser siebten Bodhisattva-Ebene verweilt, übertrifft alle Aktivitäten der Hörer und Alleinverwirklicher, indem er in der Größe des Wissens in seinem eigenen Bereich verweilt.

Man sollte wissen: „Deshalb übertrifft ein Bodhisattva aufgrund der Stärke seiner eigenen Intelligenz in der Tat nur von der Weit Gelangten Ebene (der siebten Ebene) an die Hörer und die Alleinverwirklicher — nicht auf den niedrigeren Ebenen.“

(Das Verständnis bzw. die Weisheit eines Bodhisattvas auf der siebten Ebene ist überragend, da er während eines kurzen Augenblicks — der so lange dauert, wie ein gewöhnliches Wesen braucht, um eine Handlung zu vollenden — in eine meditative Versenkung eintreten und sich aus ihr auch wieder erheben kann.)

3B1C-2A1B-2C Erläuterung der Bedeutung, die durch Lehren wie diese begründet wird

- 1 Das Sutra über die zehn Ebenen deutet darauf hin, dass Hörer und Alleinverwirklicher Phänomene als frei von Eigennatur erkennen**
- 2 Darstellung der Quellen, die das belegen**
- 3 Widerlegung von Einwänden in Hinsicht auf die Darstellungen[, dass Hörer und Alleinverwirklicher die nicht-inhärente Existenz der Dinge erkennen]**

3B1C-2A1B-2C1 Das Sutra über die zehn Ebenen deutet darauf hin, dass Hörer und Alleinverwirklicher Phänomene als frei von Eigennatur erkennen

- A Die Absicht des Verfassers (Candrakīrti) wird klar erklärt**
- B Erläuterung der Soheit gemäß dem System des Bodhisattva-Pfades**

A Die Absicht des Verfassers wird klar erklärt

Aus diesem Zitat [des *Sūtras der zehn Ebenen*] kann man klar ersehen, dass Hörer und Alleinverwirklicher auch erkennen, dass alle Phänomene leer von inhärenter Existenz sind. Wäre dem nicht so, d. h. wenn [Hörer und Alleinverwirklicher] die Leerheit der Dinge nicht erkennen würden, wären sie wie jene, die nur zeitweilig die weltliche Anhaftung entfernt haben. Dies würde bedeuten, dass sie selbst von Bodhisattvas auf der ersten Ebene hinsichtlich ihrer Intelligenz in den Schatten gestellt werden würden. Wie nicht-buddhistische Praktizierende wären sie nicht in der Lage, die Verblendungen der drei Daseinsbereiche vollständig zu beseitigen. Da sie die Wesensart der Phänomene wie Form und dergleichen verkehrt wahrnehmen würden, würden sie auch nicht die Selbstlosigkeit der Person erkennen, da sie die Basis für die Benennung des Selbst — die fünf Aggregate — als inhärent existent betrachten würden.

3B1C-2A1B-2C2 Darstellung der Quellen, die belegen[, dass Hörer und Alleinverwirklicher die Phänomene als frei von Eigennatur erkennen]

- A Verifizierung der Mahayana-Sutras**
- B Verifizierung der Abhandlungen und der Hinayana-Sutras**

B Verifizierung der Abhandlungen und der Hinayana-Sutras

In Nagarjunas *Kostbarem Kranz* heißt es: (V. 35-37)

(35.)

„Solange es das Festhalten an den Aggregaten gibt,
solange gibt es das Festhalten am Ich.

Gibt es das Festhalten am Ich, gibt es Karma.

Durch [Karma kommt] es wieder zur Geburt.

(36.)

Mittels der drei Pfade⁶, die sich gegenseitig erzeugen,
dreht sich der Daseinskreislauf
ohne Anfang, Mitte oder Ende
wie der Kreis [einer sich drehenden] Fackel.

(37.)

དེ་ནི་རང་གཞན་གཉིས་ཀ་དང་། །
དུས་གསུམ་ཉིད་དུའང་མ་ཐོབ་ཕྱིར། །
ངར་འཛིན་པ་ནི་ཟད་པར་འགྱུར། །
དེ་ནས་ལས་དང་སྐྱེ་བ་ཡང་། །

Da dies jedoch nicht von sich selbst, von anderem, von beidem,
oder irgendwann in den drei Zeiten⁷ erlangt wird⁸,
wird das Festhalten am Ich und auch
Karma und Geburt ein Ende nehmen.“

Ebenso wird im *Kostbaren Kranz* gelehrt: (V. 357-365)

(357.)

„So wie die Augen fälschlich eine sich schnell
drehende Fackel als Feuerkreis erfassen,
so erfassen die Sinne
ein gegenwärtiges Objekt [als inhärent existent].

(358.)

Es wird akzeptiert, dass die Sinneskräfte und
die Sinnesobjekte aus den [vier] Elementen bestehen.
Da die einzelnen Elemente [inhärent] keine Bedeutung haben,
sind [die Sinneskräfte und die Sinnesobjekte inhärent] bedeutungslos.

(359.)

Wäre [das Feuerelement inhärent] verschieden von den einzelnen Elementen,
würde daraus folgen, dass es Feuer ohne Brennstoff gibt.
Würden [die Elemente] zusammenkommen, gäbe es keine [inhärenten] Eigenschaften.
Das Gleiche gilt auch für die anderen [drei] Elemente.

(360.)

Da die Elemente in zweierlei Hinsicht ohne [inhärente] Bedeutung sind,

⁶ Die drei Pfade beziehen sich auf die drei Untergruppen der 12 Glieder: die verblendeten Glieder, die karmischen Glieder und die erzeugten Glieder. Die verblendeten Glieder sind: (1) Unwissenheit, (8) Verlangen und (9) Ergreifen; die karmischen Glieder sind: (2) gestaltende Handlung und (9) Werden und die erzeugten Glieder sind die übrigen der 12 Glieder: (3) Bewusstsein, (4) Name und Form, (5) die Sechs Sinnesquellen, (6) Kontakt, (7) Empfindung, (11) Geburt und (12) Altern und Tod.

⁷ Die drei Zeiten sind die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

⁸ Das abhängige Entstehen existiert nicht inhärent, da es nicht aus sich selbst, aus etwas anderem, nicht aus beidem (aus sich selbst und etwas anderem) und nicht irgendwann in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft inhärent entsteht.

hat das [aus ihnen] Zusammengesetzte keine [inhärente] Bedeutung.
Weil das Zusammengesetzte keine [inhärente] Bedeutung hat,
ist auch der Körper frei von wirklicher [inhärenter] Bedeutung.

(361.)

Da auch Bewusstsein, Empfindung, gestaltende Faktoren
und Unterscheidung weder vereint noch einzeln
eine essenzielle Bedeutung haben,
ist [Glücksempfinden] frei von letztendlicher Bedeutung.

(362.)

So wie man sich einbildet, dass
das Nachlassen von Leiden Vergnügen ist,
so bildet man sich ein, dass
das Tilgen von Vergnügen Leiden ist.

(363.)

Beseitigt das Verlangen, auf Vergnügen zu treffen,
und beseitigt das Verlangen, frei von Leiden zu sein,
da es nicht von [seiner eigenen] Natur her existiert.
Wer dies sieht, findet Befreiung.

(364.)

Was sieht [die letztendliche Wahrheit]?
Auf der konventionellen Ebene heißt es: der Geist.
[Da] es ohne Geistesfaktoren keinen Geist gibt, haben sie keine [inhärente] Bedeutung.
[Der Geist nimmt den Geist nicht wahr, denn] es heißt, dass [zwei Geistesformen] nicht zur
selben Zeit entstehen.

(365.)

Hat man richtig verstanden, dass umherwandernde Wesen
frei von [inhärenter] Bedeutung sind, erlangt man Nirvana,
denn ohne Grundlage [für die Wiedergeburt] wird man nicht wiedergeboren,
so wie es ohne Ursache kein Feuer gibt.“

Würde jemand sagen, dass nur Bodhisattvas die Leerheit erkennen:

Dies ist nicht der Fall, denn die [zuvor zitierten Worte aus dem *Kostbaren Kranz*] wurden
vom Standpunkt der Hörer und der Alleinverwirklicher gelehrt. Woher weiß man das? Weil
es anschließend im *Kostbaren Kranz* vom Standpunkt der Bodhisattvas aus heißt:

(366.)

„Bodhisattvas, die dies auch gesehen haben,
streben voller Gewissheit nach der Erleuchtung.
Durch ihr Mitgefühl allein gehen sie bis zur Erleuchtung
die Bindung an samsarische Leben ein⁹.“

⁹ Bodhisattvas, die den Pfad des Sehens erreicht und die Leerheit unmittelbar erkannt haben, gehen kraft ihres starken Mitgefühls die Bindung an samsarische Leben ein, d. h. sie werden kraft dieses Mitgefühls im Samsara wiedergeboren. Gewöhnliche Wesen hingegen gehen kraft ihres befleckten Karmas und ihrer Verblendungen die Bindung an samsarische Leben ein.

Um die verblendeten Verdunkelungen der Hörer zu beseitigen, wird in den Sutras, die den Hörern offenbart wurden, Folgendes gelehrt:

„Die Form ist wie Schaum, die Empfindung wie eine Wasserblase, die Unterscheidung ist wie eine Luftspiegelung, die gestaltenden Faktoren sind wie ein Bananenbaum und das Bewusstsein ist wie eine Illusion.“

Anhand des Beispiels des Schaums, einer Wasserblase, einer Luftspiegelung, eines Bananenbaums und Illusionen werden die Aggregate analysiert.

Um genau dies zu verdeutlichen, heißt es in Acharya [Nagarjunas *Kostbarem Kranz*]:

(386.)

„Die Nicht-Existenz des Entstehens, die im Großen Fahrzeug gelehrt wird, und das Nichtvorhandensein im anderen [— d. h. im Hörer-Fahrzeug —] sind [dieselbe] Leerheit. Da das [inhärente] Nichtvorhandensein und die [inhärente] Nicht-Existenz des Entstehens gleichbedeutend sind, nimmt [das Große Fahrzeug als Buddhas Lehre] an.“

Ähnlich wurde [in Nagarjunas *Abhandlung über den Mittleren Weg V.15.7*] gelehrt:

„In den Regeln des Katyayana hat der Bhagavan durch sein erhabenes Wissen über die Dinge und die Nicht-Dinge sowohl die Existenz als auch die Nicht-Existenz widerlegt.“

3B1C-2A1B-2C3 Widerlegung von Einwänden in Hinsicht auf die Darstellungen[, dass Hörer und Alleinverwirklicher die nicht-inhärente Existenz der Dinge erkennen]

A Widerlegung der im Kommentar erläuterten Einwände

B Widerlegung der nicht im Kommentar erläuterten Einwände

A Widerlegung der im Kommentar erläuterten Einwände:

Es gibt jemanden[, nämlich Bhavaviveka], der sich überlegte: „Wenn die Selbstlosigkeit der Phänomene auch im Fahrzeug der Hörer gelehrt wurde, dann wäre es sinnlos, sie auch im Mahayana zu lehren.“

Diese Ansicht wird als widersprüchlich hinsichtlich der logischen Beweisführung und der Schriften angesehen.

Das Mahayana-System wurde nicht nur gelehrt, um die Selbstlosigkeit der Phänomene aufzuzeigen. Es wurde auch gelehrt, um die Ebenen der Bodhisattvas, die Vollkommenheiten, Wunschgebete, großes Mitgefühl und so weiter sowie vollständige Widmungen, die zwei Ansammlungen und die unvorstellbare Seinsweise darzustellen.

Im *Kostbaren Kranz* heißt es:

(390.)

„Das Hörer-Fahrzeug stellt die Wunschgebete, Verhaltensweisen und Widmungen der Bodhisattvas nicht dar. Wie könnte jemand also mittels dieses [Fahrzeugs] zum Bodhisattva werden.“

(393.)

Das Thema der Verhaltensweisen der Bodhisattvas findet keine Erwähnung in den Sutras [des Hörer-Fahrzeugs], sondern [in den Sutras] des Großen Fahrzeugs. Die Weisen sollten also verstehen, dass [Letzteres von Buddha gelehrt wurde].“

Die Mahayana-Lehren sind geeignet, die Selbstlosigkeit der Phänomene zu verdeutlichen, weil [sie] die Lehre umfassend zum Ausdruck bringen. Im Fahrzeug der Hörer wird die Selbstlosigkeit der Phänomene nur kurz dargelegt.

Wie Acharya [Nagarjuna in seinem *Lobpreis an das Allerhöchste*] sagte:

„Du hast gelehrt, dass das Nicht-Erkennen des Merkmallosen ohne Befreiung ist. Deshalb hast du es im Mahayana vollständig offenbart.“

Genug mit der Behandlung von Nebenthemen!

3B1C-2A1B-3 Darstellung der überragenden Qualität der ersten Ebene

- A Die Freigebigkeit jener, die auf der ersten Ebene verweilen**
- B Die Freigebigkeit jener mit niederer Geisteshaltung**
- C Die Freigebigkeit der Bodhisattvas**
- D Die jenseitige Art der Freigebigkeit**

A Die Freigebigkeit jener, die auf der ersten Ebene verweilen

Da diejenigen mit ungestörter Intelligenz in der Lage sein werden, die Soheit der Bedeutung selbst zu verstehen, werde ich den Hauptteil erklären.

(1.9 a,b)

Zu der Zeit [der ersten Ebene] ist die erste Ursache der vollkommen erleuchteten Buddhaschaft — die Freigebigkeit — überragend.

Von den zehn Paramitas — die (1) Freigebigkeit, (2) ethische Disziplin, (3) Geduld, (4) freudige Tatkraft, (5) Konzentration, (6) Weisheit, (7) Methode, (8) Gebet, (9) Stärke und (10) ursprüngliche Weisheit genannt werden — ist (auf der ersten Ebene) nur das Paramita der Freigebigkeit äußerst überragend. Es ist aber nicht so, dass (der Bodhisattva) nicht über die anderen (Paramitas) verfügt.

Auch ist die Freigebigkeit die erste Ursache für den Zustand der Allwissenheit:

(1.9 c,d)

***Sogar das eigene Fleisch gibt er mit Respekt.
Das ist ein Grund, auf das zu schließen, was nicht ersichtlich ist.***

Zu dieser Zeit (der ersten Ebene) erscheinen (anderen) die Qualitäten eines Bodhisattvas nicht. Doch was auch immer sie sind — wie das Erreichen einer der Ebenen und so weiter — sie können deutlich abgeleitet werden mithilfe der schlussfolgernden Erkenntnis, so wie Feuer von der Gegenwart von Rauch abgeleitet werden kann.

Die Freigebigkeit des Bodhisattvas ist die erste Ursache der Buddhaschaft und das Zeichen bestimmter Qualitäten, die nicht manifest sind.

3B1C-2A1B-3B Die Freigebigkeit jener mit niederer Geisteshaltung

1 Das samsarische Glück wird durch die Freigebigkeit erreicht

2 Das Glück des Nirvana wird durch die Freigebigkeit erreicht

1 Das samsarische Glück wird durch die Freigebigkeit erreicht

Um zu zeigen, dass [die Freigebigkeit] die Ursache sowohl für die Linderung des Leidens als auch für das Erreichen des fortwährenden Glücks gewöhnlicher Wesen, der Hörer und der Alleinverwirklichter ist, heißt es [im Wurzeltext]:

(1.10)

Alle Wesen wünschen sich, glücklich zu sein.

Sind die Menschen jedoch mittellos, sind sie nicht glücklich.

Erkennend, dass Wohlstand durch Freigebigkeit entsteht,

lehrt der mächtige Buddha die Freigebigkeit zuerst.

Die Gegenmittel gegen Hunger und Durst, Krankheit, Kälte und so weiter sind lediglich [vorübergehende] Abhilfen gegen das Leiden und die Ursachen für das Entstehen samsarischer Freude. Aber solange man sich fälschlicherweise an eine kontinuierliche Identität klammert und an ihr festhält, ist dies keine Art von Glück, die frei von Leiden ist, und man bleibt vollständig in der Welt verstrickt.

Jedes Glück, das mit einer Art von Verlangen verbunden ist, ist seinem Wesen nach nur eine [vorübergehende] Linderung des Leidens. Doch ist nicht zu beobachten, dass sie ohne den Genuss von bestimmten Ressourcen erzeugt werden kann: Das [Vergnügen] hat ein falsches Wesen [und die Ressourcen], die Objekte des starken Verlangens sind, sind die Gegenmittel des Leidens.

Da der Bhagavan Buddha wusste, dass auch die Objekte, die die Ursache für die [vorübergehende] Linderung des Leidens sind, nicht in Abwesenheit der Ansammlung von Verdiensten entstehen, die mit der Freigebigkeit verbunden sind, gab er, da er die Gedankenwelt eines jeden wandernden Wesen kannte, anfänglich, vor den Unterweisungen über ethische Disziplin und dergleichen, die Unterweisung über die Freigebigkeit.

Und auch wenn die gebenden Wesen sich nicht im Einklang mit den angemessenen Vorgehensweisen verhalten, wird [im Wurzeltext] Folgendes erwähnt, um die Essenz der Freigebigkeit in Einklang mit ihren Handlungen zum Ausdruck zu bringen:

(1.11)

Selbst für jene, die wenig Mitgefühl und einen groben

Geist haben und nur auf den eigenen Nutzen bedacht sind,

geht aus der Freigebigkeit der gewünschte Wohlstand hervor,

der eine Mäßigung des Leidens bewirkt.

Einige [Lebewesen], wie Geschäftsleute, die sich das Resultat sehr großen Reichtums wünschen, indem sie äußerst wenig geben, streben sogar noch mehr als jene, die sich

bemühen und sich dem Wunsch zur Freigebigkeit hingeben. Im Gegensatz zu den Nachkommen des Tathagata (den Bodhisattvas), die unter dem Einfluss des Mitgeföhls stehen, handeln sie nicht so, dass sie das Streben nach der Freigebigkeit verstärken, ohne nach den Wirkungen der Freigebigkeit zu dürsten. Sie wenden sich von dem Hindernis der Freigebigkeit ab, [sich an den Besitz] zu klammern, sind aber bestrebt, an seinen bloßen Vorteilen festzuhalten. Und sogar für sie ist die [Freigebigkeit] wirksam, um die unangenehmen Leiden des Körpers wie Hunger und Durst zu beseitigen, indem sie ausgezeichnete und herausragende Güter geben, welches die Ursache für die Befriedung [bestimmten] Leidens ist.

2 Das Glück des Nirvana wird durch die Freigebigkeit erreicht

Auch hinsichtlich jener, bei denen der Wunsch zur Freigebigkeit nur in Bezug auf die Linderung ihres eigenen Leidens besteht, da sie kein (großes) Mitgeföhls haben, heißt es [im Wurzeltext]:

(1.12)

***Während er sich im Geben übt,
wird er bald auf ein Ārya-Wesen treffen.
Wenn er dann das Kontinuum der Existenz durchtrennt,
schreitet er auf den resultierenden Frieden zu.***

Da hier dargelegt wird, dass die vortrefflichen [Ārya-Wesen] zu jenen kommen werden, die freigebig sind, wird jemand mit großer Wertschätzung für die Freigebigkeit einem Ārya-Wesen im Rahmen der Freigebigkeit begegnen. So wird er aufgrund der gründlichen Unterweisungen [des Ārya-Wesens] den Mangel an guten Qualitäten des Daseinskreislaufs verstehen und den makellosen Ārya-Pfad verwirklichen. Dadurch, dass er dann die Unwissenheit über die Beseitigung des Leidens entfernt und die Kontinuität des Daseinskreislaufs überwindet, die seit anfangsloser Zeit mit der Aufeinanderfolge von Geburt und Tod verwoben ist, wird er durch das Fahrzeug der Hörer oder der Alleinverwirklicher vollständig das Leiden überwinden.

Daher ist die Freigebigkeit jener, die keine Bodhisattvas sind, auch die Ursache für das Erreichen des Glücks von Samsara und Nirvana.

3B1C-2A1B-3C Erläuterung der Freigebigkeit der Bodhisattvas

- 1 Die außerordentlich nutzbringenden Qualitäten der Freigebigkeit der Bodhisattvas**
- 2 Die Unterweisungen über die Freigebigkeit sind vorrangig für beide Wesen**
- 3 Die Art von Freude, die die Bodhisattvas bei der Freigebigkeit erlangen**
- 4 Ob Bodhisattvas Leiden empfinden, wenn sie ihren Körper weggeben**

1 Die außerordentlich nutzbringenden Qualitäten der Freigebigkeit der Bodhisattvas

(1.13 a,b)

Jener, dessen Geist das Gelöbnis hält, den Umherwandernden zu helfen, wird durch das Geben in Kürze Freude erlangen.

Diejenigen, die keine Bodhisattvas sind, erfreuen sich nicht zwangsläufig an dem Resultat, das gleichzeitig mit der Freigebigkeit erklärt wird, und da das [zukünftige] Resultat der Freigebigkeit nicht manifest ist, ist es sogar möglich, dass sie sich nicht in der Freigebigkeit üben.

Die Bodhisattvas erlangen jedoch genau zur gleichen Zeit des Gebens aufgrund der Befriedigung des Geistes der Hilfesuchenden das stark erwünschte ausgezeichnete Resultat der Freigebigkeit, bewahren so höchste Freude und genießen das Resultat der Freigebigkeit zu diesem Zeitpunkt. Deshalb erfreuen sie sich zu jeder Zeit an der Freigebigkeit.

2 Die Unterweisungen über die Freigebigkeit sind vorrangig für beide Wesen¹⁰

Deshalb heißt es [im Wurzeltext] hinsichtlich der Art und Weise, wie [die Freigebigkeit] erklärt wurde:

(1.13 c,d)

Darum sind Unterweisungen über die Freigebigkeit maßgeblich, ob jemand ein zuneigungsvolles Wesen hat oder nicht.

Denn die Freigebigkeit ist die Ursache für den hohen Zustand und das wahre Wohl aller (fühlenden Wesen).

3 Die Art von Freude, die Bodhisattvas bei der Freigebigkeit erlangen

In Hinblick auf die Frage: Wenn sie den Geist der Hilfesuchenden durch das Austeilen von Gaben befriedigen, welche Art von besonderer Freude wird dann in den Bodhisattvas selbst erzeugt, aufgrund derer sie sich zu allen Zeiten der Freigebigkeit hingeben?

Das wird [durch den folgenden Vers] zum Ausdruck gebracht:

(1.14)

Für den Nachkommen der siegreichen Buddhas entsteht eine solche Glückseligkeit, wenn er nur das Wort „gib“ hört, die jene Fähigen, die in den Frieden eingetreten sind, nicht erleben. Was muss man da noch von seiner Glückseligkeit sprechen, wenn er alles hergibt!

Wenn sie zum ersten Mal über den Begriff „Geben“ nachdenken, den sie von den Bittsuchenden vernommen haben, und dabei verstehen: „Sie betteln von mir“, entsteht in den Bodhisattvas immer wieder Glückseligkeit. Wenn diese großartiger als die Glückseligkeit des Nirwana ist, dann muss man nicht von [der Glückseligkeit] sprechen,

¹⁰ Wesen, die einen hohen Zustand (Wiedergeburt im menschlichen oder göttlichen Bereich) anstreben und Wesen, die das wahre Wohl (Befreiung aus dem Daseinskreislauf) anstreben.

[die die Bodhisattvas empfinden,] wenn sie durch das Geben von äußeren und inneren Dingen die Hilfesuchenden zufrieden stellen.

4 Ob Bodhisattvas Leiden empfinden, wenn sie ihren Körper weggeben

Jemand könnte fragen: Entsteht denn kein körperliches Leid in den Bodhisattvas, die äußere und innere Dinge weggeben? [Falls ja,] wie kann man dann sagen[, dass sie sich immerzu in der Freigebigkeit üben]?

Erklärung: Es ist einfach unmöglich, dass körperliches Leiden bei den großartigen Wesen (Mahasattvas) entsteht (wenn sie zum Beispiel Teile ihres Körpers geben). Für sie ist es so, als würde man [etwas von einem Gegenstand] abschneiden, der kein Bewusstsein hat.

In dem [Sutra] *der erhabenen meditativen Konzentration von Gaganagañja* wird gelehrt:

„Zum Beispiel im Falle eines Haines von großen Shala-Bäumen. Wenn einige [Holzfäller] dorthin kommen und einen Shala-Baum fällen, denken die verbleibenden Shala-Bäume nicht: ‚Der wurde gefällt, wir wurden nicht gefällt‘, und sie empfinden keine anschließende Anhaftung oder Wut. Sie haben keine Gedanken oder Vorstellungen. Die Geduld des Bodhisattvas, die ähnlich ist, ist die höchste, vollständig reine Geduld, die mit dem Raum vergleichbar ist.“

Im *Kostbaren Kranz* heißt es:

(226.)

„[Bodhisattvas] sind frei von körperlichem Leiden und wie könnten sie geistiges Leid haben?

Doch durch ihr Mitgefühl nehmen sie das Leid der Welt wahr, auf Grund dessen sie auf lange Zeit hin verweilen.“

Körperliches Leiden entsteht zweifellos bei [einem Bodhisattva], der nicht den Zustand frei von Anhaftung erlangt hat, wenn Dinge, die dem Erhalt seines Körpers schaden, auf ihn einwirken. Aber zu diesem Zeitpunkt besteht dieses Leiden als Ursache für weitaus mehr Einsatz bei seinen Handlungen für das Wohlergehen der fühlenden Wesen.

Dies wird folgendermaßen erklärt:

(1.15)

***Durch den Schmerz des Zerteilens und Hergebens des Körpers
ersieht er mit der eigenen Wahrnehmung
das Leiden anderer in den Höllenbereichen und dergleichen
und wird alsbald tatkräftig, dies zu beenden.***

Im Hinblick auf diejenigen, die den unerträglichen Wiedergeburten in den Höllenbereichen, den Wiedergeburten als Tier, im Bereich von Yama und so weiter ausgesetzt sind, die pausenlos von sehr heftigem körperlichen Leiden überwältigt werden, die unerträgliches Leid empfinden, welches sehr viel stärker ist als das tausendfache Leiden aufgrund das Aufteilens des eigenen Körpers, betrachtet ein Bodhisattva das Leiden durch das Schneiden des eigenen Körpers als eigene Leidenserfahrung. Jedoch schenkt er diesem Leiden keine Beachtung und strebt sehr schnell tatkräftig danach, die Leiden der fühlenden Wesen in den Höllenbereichen und dergleichen zu beseitigen.

D Die Vollkommenheit der Freigebigkeit

In Bezug auf die Klassifizierung der Freigebigkeit gibt es die Vollkommenheit der Freigebigkeit:

(1.16 a,b)

Das Geben, das leer ist von (1) dem, was gegeben wird, von (2) Empfänger und (3) Gebendem wird „nicht-weltliche Vollkommenheit“ genannt.

[Vollkommenheit bedeutet „zum Jenseitigen gegangen“.] Was ist hier „jenseitig“? Es ist das Ufer, das sich fern von dem Ozean des Daseinskreislaufs befindet, die Buddhaschaft, die das Wesen hat, die Hindernisse der Verblendungen und der Erkenntnis ausnahmslos überwunden zu haben.

Das Erreichen des Jenseitigen wird „zum Jenseitigen gegangen“ (Pāramitā oder Vollkommenheit) genannt.

Dies ist [gemäß] der Regel [der Sanskrit-Grammatik], die besagt: „[Eine Silbe] wird nicht weggelassen, wenn es ein nachfolgendes Wort gibt.“ Da somit im Falle des Akkusativs nichts weggelassen wird, hat das Wort seine gegenwärtige Form. Oder, da es in „Pṛṣodara und so weiter“ ist, wird die Endung beibehalten¹¹.

Wenn die Freigebigkeit mit Weisheit verbunden ist, wird sie als etwas Besonderes beschrieben. Da die Freigebigkeit und dergleichen dem Vollkommensein ähnlich ist, ist sie eine Vollkommenheit. Sie wird aufgrund der besonderen Hingabe zur Erleuchtung gewiss „zum Jenseitigen gehen“ und erhält somit die Bezeichnung „Vollkommenheit der Freigebigkeit“.

Auch die ethische Disziplin und dergleichen, die [im nächsten Kapitel] dargestellt wird, ist ähnlich zu verstehen.

In der *Erhabenen Mutter der jenseitigen Weisheit* wird gelehrt:

„Wenn diese Freigebigkeit, die ‚zum Jenseitigen gegangen‘ genannt wird, von der Betrachtung der Gabe, des Empfängers und des Gebenden [als inhärent existent] getrennt ist, ist sie eine Freigebigkeit, die nicht-weltlich ist.“

¹¹ Dies bezieht sich auf die Regeln, die in der traditionellen Sanskrit-Grammatik Aṣṭadhyāyī von Pāṇini (ca. 4. Jahrhundert v. Chr.) zu finden sind. Paṇḍita Jayānanda (Tib: *rgyal ba kun dga'*) erklärt hierzu in seinem *Kommentar über (Candrakīrtis) Eintritt in den mittleren Weg (Madhyamakāvatāraṅkā)*:

„In Sanskrit ‚jenseits‘ ist *pāra* und ‚gehen‘ ist *itā*. Wenn diese Wörter kombiniert werden, wird der Akkusativ Singular *am* an *pāra* angeschlossen und der Artikel *su* des Nominativs nach *itā* hinzugefügt. Wenn sie als *Pāramitā* kombiniert werden, sollten *am* und *su* zwar weggelassen werden, aber hier wird aufgrund der Regel ‚[eine Silbe] wird nicht weggelassen, wenn es ein nachfolgendes Wort gibt‘, das *su* von dem Begriff (*itā*) entfernt, jedoch [die Silbe] *am* nicht [von *pāra* entfernt]. Die Regel ‚im Falle des Akkusativs‘ bezieht sich auf den Akkusativ Singular *am*. Da dieser Partikel nicht weggelassen wird, nimmt der Begriff die sprachliche Form von *Pāramitā* an. Das Suffix *ma* ist in ‚Pṛṣodara und so weiter‘ und so wird es hinzugefügt, um das Wort *pārama* zu bilden. Weil es als *pārama* zu lesen ist, heißt es ‚[eine Silbe] wird nicht weggelassen‘. Indem daher das *a* von *am* entfernt wird, *ma* intakt bleibt und der Vokal *i* hinzugefügt wird, gibt es *mitā*.“

So entsteht also der Begriff *Pāramitā* („zum Jenseitigen gegangen“ oder „zum fernen Ufer gegangen“), der gewöhnlich mit „Vollkommenheit“ übersetzt wird.

Ohne die Betrachtung [inhärenter Existenz] ist sie nicht-weltlich und mit der Betrachtung [inhärenter Existenz] ist sie weltliche Freigebigkeit, da sie der nominellen Wahrheit angehört.

Das kann nicht von denen verstanden werden, die den Bodhisattva-Zustand nicht erreicht haben.

(1.16 c,d)

***Wenn für diese drei Anhaftung entsteht,
wird es als „weltliche Vollkommenheit“ dargestellt.***

Wenn die Freigebigkeit die drei [Gabe, Empfänger und Gebender als inhärent existent] betrachtet, wird sie weltliche Vollkommenheit genannt.

C Abschließende Zusammenfassung mittels der Beschreibung der Eigenschaften dieser Ebene

Um nun die Ebene, die zuvor erklärt wurde, durch die anschließende Darstellung der hervorragenden Qualitäten dieses besonderen Bewusstseins zu beschreiben, heißt es [im Wurzeltext]:

(1.17)

***Somit durchweg im Geist des Nachkommens der siegreichen Buddhas verweilend
verschönert sie durch ihren strahlenden Glanz ihre erhabene Grundlage.***

***Diese [Ebene der] Freude ist wie ein Mondstein-Juwel,
sie löst jegliche dichte Finsternis auf und ist siegreich.***

Das Wort „somit“ weist auf das hin, was zuvor erklärt wurde. „Freudvoll“ bezieht sich auf den Namen der Ebene. „Siegreich“ bezieht sich auf den Zustand, wenn alle Widrigkeiten überwunden sind. Dies ist der Zeitpunkt, an dem das Wesen der Weisheit im Geist des Nachkommen der Siegreichen Buddhas zum Tragen kommt, und als solcher ist es ein erhabener Zustand. Die Sehr Freudvolle Ebene beseitigt jegliche dichte Finsternis wie die vorangegangene Erklärung gezeigt hat und ist daher siegreich. Um die Bedeutung, die erklärt wurde, anhand eines Beispiels zu verdeutlichen, heißt es „wie ein Mondstein-Juwel“.

Dies war (das erste Kapitel,) der erste erzeugte Geist, der „Sehr Freudvolle Ebene“ heißt, von der *Erläuterung des Eintritts in den mittleren Weg*.

Der zweite erzeugte Geist (die Makellose Ebene)

3B1C-2A2 Die zweite Ebene — die Makellose Ebene

A Die ethische Disziplin ist auf dieser Ebene vollständig geläutert

B Verehrung der ethischen Disziplin

C Beispiele dafür, dass die ethische Disziplin sich nicht mit ihrem Gegenteil vermischt

D Unterteilung der ethischen Disziplin

E Abschließende Zusammenfassung mittels der Beschreibung der Qualitäten dieser Ebene

3B1C-2A2A Die ethische Disziplin ist auf dieser Ebene vollständig geläutert

1 Die ethische Disziplin auf dieser Ebene ist überragend

2 In Abhängigkeit davon ist die ethische Disziplin vollständig geläutert

3 Die ethische Disziplin der zweiten Ebene überragt die der ersten Ebene

4 Andere Ursachen für die vollständige Läuterung der ethischen Disziplin

1 Die ethische Disziplin auf dieser Ebene ist überragend

Die Darlegung des ersten erzeugten Geistes der Bodhisattvas ist beendet. In Hinblick auf den zweiten erzeugten Geist heißt es [im Wurzeltext]:

(2.1 a,b)

Da [ein Bodhisattva auf der zweiten Ebene] vortreffliche ethische Disziplin und einwandfreie Qualitäten besitzt, hat er selbst in seinen Träumen die Makel fehlerhafter Ethik beseitigt.

Weil die unterscheidende Erkenntnis (bzw. Weisheit) der verschiedenen Ebenen von derselben Wesenheit ist, wirken die Qualitäten des zweiten erzeugten Geistes, die ohne sie nicht entstehen — wie die jenseitige ethische Disziplin und dergleichen —, durch ihre bloße Vortrefflichkeit als Unterscheidungsmerkmale zwischen dem zweiten erzeugten Geist und den anderen Ebenen.

Ethische Disziplin [im Sanskrit *śīla* genannt] aufgrund der Kühle, die durch das Löschen des Feuers der geistigen Entmutigung entsteht, da sie die Verblendungen nicht zulässt und keine Untugenden bewirkt. Oder sie wird so genannt, weil sie die sieben Merkmale der Beseitigung besitzt und die heiligen Wesen sich darum auf sie stützen.

Die drei Praktiken — Nicht-Anhaftung, Nicht-Abneigung und rechte Sichtweise — sind die Motivatoren. Darum werden kraft der ethischen Disziplin sowie der Motivatoren die zehn Pfade der (heilsamen) Handlungen erklärt.

Vortreffliche ethische Disziplin ist vollständig entwickelte ethische Disziplin. Völlig geläuterte Qualitäten sind reine Qualitäten. Deshalb werden die Worte „vollständig geläuterte vortreffliche ethische Disziplin“ benutzt. Da ihre Qualitäten vollständig geläutert sind, ist die ethische Disziplin [auf der zweiten Ebene] besonders überragend. Und weil der Bodhisattva [auf der zweiten Ebene] diese besitzt, wird er nicht einmal in seinen Träumen durch die Befleckung gebrochener ethischer Disziplin beschmutzt.

2 In Abhängigkeit davon ist die ethische Disziplin vollständig geläutert

Jemand fragt: Wie werden die Qualitäten des [Bodhisattva] durch solch vortreffliche ethische Disziplinen vollständig gereinigt?

(2.1 c,d)

Weil die Bewegungen seines Körpers, seiner Rede und seines Geistes rein sind, sammelt er alle zehn Pfade vortrefflicher Handlungen an.

Wie in der zweiten Bodhisattva-Ebene [des *Sutra über die zehn Ebenen*] gelehrt wurde:

„O Nachkommen der Siegreichen, die Bodhisattvas, die auf der makellosen Bodhisattva-Ebene verweilen, haben das Töten aufgegeben. Sie haben Keulen aufgegeben, Waffen aufgegeben, Groll aufgegeben. Da sie Enthaltbarkeit besitzen und voller Mitgefühl sind, haben sie einen wohlbringenden, glücklichen, gütigen und liebevollen Geist gegenüber allen Lebewesen. Sie fügen den Lebewesen nicht einmal durch die bloße Vorstellung Schaden zu, erkennen fühlende Wesen als fühlende Wesen an und denken besonders an sie. Sie führen also keine Handlungen aus, die anderen physisch schaden.

Sie haben es aufgegeben, etwas zu nehmen, das ihnen nicht gegeben wurde. Sie sind mit ihrem eigenen Besitz zufrieden und besitzen Güte — sie kümmern sich um den Besitz anderer, erkennen die Dinge, die anderen gehören, als Eigentum anderer an, und haben den Geist des Stehlens aufgegeben. Darum nehmen sie nicht etwas, was ihnen nicht gegeben wurde — nicht einmal so viel wie Gras und Blätter, ganz zu schweigen von anderen Dingen für den eigenen Lebensunterhalt.

Sie haben hinsichtlich der Begierde sexuelles Fehlverhalten aufgegeben. Da sie mit ihrem eigenen Partner zufrieden sind und kein Verlangen für den Partner anderer haben, haben sie nicht einmal einen Gedanken des Verlangens für den Partner, der zu jemand anderem gehört, für den Partner anderer und für jene, die durch Familie, Geschlecht und Dharma geschützt sind, ganz zu schweigen [davon, dass sie kein Verlangen haben für] die Enthüllung dessen, was kein Gliedmaß ist oder das Zusammentreffen der beiden (sexuellen) Organe eines Paares.

Sie haben das Lügen aufgegeben. Sie sprechen aufrichtig und gerecht, sie sprechen zur [richtigen] Zeit und handeln im Einklang mit dem, was sie gesagt haben. Auch im Traum — mit korrekter Sicht, Geduld, Verlangen und gründlichem Verständnis — sprechen sie keine falschen Worte, die von den Gedanken der Täuschung motiviert sind, ganz zu schweigen davon, dass sie absichtlich keine [Unwahrheiten] sprechen.

Sie haben entzweiende Worte aufgegeben. Da sie kein Zerwürfnis unter den fühlenden Wesen stiften wollen und sich mit der Nicht-Schädlichkeit auseinandersetzen, erzählen sie, nachdem sie etwas von dieser Person gehört haben, nicht der anderen Person davon, um sie nicht zu entzweien. Und nachdem sie etwas von der anderen Person gehört haben, erzählen sie es nicht dieser Person, um die beiden nicht zu entzweien. Sie entzweien Befreundete nicht und bringen Entzweite nicht weiter auseinander. Sie sprechen keine Worte, die Zwietracht stiften, ob sie der Wahrheit entsprechen oder nicht. Sie erfreuen sich nicht an einem Zerwürfnis und sind nicht dankbar für die Zwietracht.

Sie haben verletzende Worte aufgegeben — die Art von Worten, die bedrohen, beschimpfen, beleidigen und die Fehler anderer aufdecken. Worte, die in der Gegenwart von Landleuten gesprochen werden und Vulgaritäten, Falschheit und Missfallen zum Ausdruck bringen und sich darum bemühen, sie zum Ausdruck zu bringen. Worte, die aus Zorn und Beschimpfung entstanden sind, die beleidigen, weil sie unangenehm sind, Kummer im Herzen erzeugen, Qualen hervorrufen und das Kontinuum des eigenen Bewusstseins und das Kontinuum des Bewusstseins anderer unausführbar machen — solche Worte haben sie aufgegeben.

Sie sprechen Worte, die zärtlich, sanft, angenehm, nicht falsch, angenehm für das Ohr, für das Herz, für die Herzen der Stadtbewohner und die Schar der Menschen sind. Sie sind angenehm für das Gemüt der Menschenmengen, erzeugen ein freudiges Gemüt, ein zufriedenes Gemüt, Klarheit im eigenen Bewusstseinskontinuum und in den Bewusstseinskontinua anderer.

Sie haben die sinnlose Rede aufgegeben. Sie geben die richtigen Antworten zur [richtigen] Zeit, sie sprechen gerechte und bedeutungsvolle Worte. Sie sprechen das Dharma, angemessen und um zu bändigen. Ihre Worte sind klug und zeitgemäß und sie fragen nach. Sie haben sinnlose Scherze völlig aufgegeben, ganz zu schweigen von ablenkenden Worten.

Sie sind auch ohne begehrlchen Geist. Hinsichtlich des Reichtums anderer, die Wünsche anderer, die Mittel anderer und die Gegenstände, die anderen gehören, haben sie keinen Geist des Verlangens, klammern nicht und begehren nichts. Sie erzeugen keinen Geist der Anhaftung.

Sie sind ohne schädlichen Geist. Da sie gegenüber allen fühlenden Wesen den Geist der Liebe, des Nutzens, des Mitgefühls sowie einen glücklichen Geist, einen sanften Geist und einen nutzbringenden Geist haben, da sie Ärger, Groll, Hass, Befleckung, Bosheit und das, was dem Ärger vorausgeht, aufgegeben haben, haben sie die Liebe verwirklicht.

Sie haben auch die falsche Sichtweise aufgegeben. Sie verweilen auf dem rechten Pfad, mit rechter Sichtweise und sind frei von den Ansichten über tugendhafte Zeichen und verschiedene Arten der Verheißungen sowie von schlechter Moral. Da ihre Sichtweise ehrlich und ohne Verstellung oder Täuschung ist, sind sie entschlossen, über Buddha, Dharma und Sangha zu reflektieren.

Sie haben also die ersten drei Pfade tugendhafter Handlungen des Körpers, die mittleren vier der Rede und die letzten drei des Geistes vollendet. Daher sammeln sie alle zehn Pfade tugendhafter Handlungen an.“

3 Die ethische Disziplin der zweiten Ebene überragt die der ersten Ebene

Wenn man fragt: Sind diese zehn Pfade der Handlungen nicht von dem Bodhisattva angesammelt worden, der den ersten Geist erzeugt hat? Tatsächlich hat auch er sie angesammelt, allerdings:

(2.2 a,b)

Nicht nur der heilsame Pfad [im Allgemeinen], sondern alle zehn [Tugenden] zeichnen ihn aus und bereinigen ihn.

Für den Bodhisattva, der [nur] den ersten erzeugten Geist entwickelt hat, ist dies nicht so.

(2.2 c,d)

Er ist stets makellos wie der Mond im Herbst, verschönert durch Frieden und Ausstrahlung.

Frieden bedeutet das Bändigen der Sinneskräfte. Ausstrahlung bezieht sich auf einen klaren, strahlenden Körper.

4 Andere Ursachen für die vollständige Läuterung der ethischen Disziplin

Auch wenn die ethische Disziplin auf diese Weise vollständig geläutert ist[, heißt es im Wurzeltext]:

(2.3 a,b)

Falls jener mit reiner Ethik diese als inhärent ansähe, würde seine Ethik dadurch unrein.

Im *Sutra der Erhabenen Juwelenanhäufung* wird gelehrt:

„Kashyapa, was dies betrifft, verfügen einige Bhikṣus über ethische Disziplin. Sie halten sich an die Gelübde der individuellen Befreiung (Pratimokṣa), [mit] ausgezeichneten Riten und Wirkungsbereichen, und betrachten selbst äußerst subtile Übertretungen mit Besorgnis. Nachdem sie [die Gelübde] richtig angenommen haben, üben sie sich in den Grundlagen der Geistesübungen, und da sie über vollständig geläuterte Handlungen von Körper, Rede und Geist verfügen, ist ihre Lebensweise vollständig geläutert. Dennoch sprechen sie von einem Selbst. Kashyapa, sie gehören der ersten [Kategorie] jener an, die den Anschein erwecken, ethische Disziplin zu besitzen, deren ethische Disziplin jedoch nicht intakt ist.“

Und so weiter bis zu:

„Kashyapa, außerdem, was das betrifft, obwohl einige Bhikṣus die zwölf Qualitäten der Geistesschulung richtig angenommen haben, haben sie die Sichtweise, die auf [inhärente Existenz] ausgerichtet ist. Sie verharren im Festhalten am Ich und im Festhalten an Meinem. Kashyapa, sie gehören der vierten [Kategorie] jener an, die den Anschein erwecken, ethische Disziplin zu haben, deren ethische Disziplin jedoch nicht intakt ist.“

(2.3 c,d)

Darum vermeidet er stets das Wandern der dualistischen Wahrnehmung zu allen drei.

Der Bodhisattva vermeidet den Geist, der hinsichtlich (1) der fühlenden Wesen, an die sich das Unterlassen [der Untugenden] richtet, (2) der Objekte, die jemand unterlässt, und (3) [der Person], die sich im Unterlassen übt, an [inhärenten] Entitäten und Nicht-Entitäten festhält.

3B1C-2A2B Verehrung der ethischen Disziplin

- 1 Die Nutzung der Auswirkungen der Freigebigkeit in den glücklichen Daseinsbereichen hängt von der ethischen Disziplin ab**
- 2 Die Nutzung der Auswirkungen der Freigebigkeit in ununterbrochenen Leben hängt von der ethischen Disziplin ab**
- 3 Die Befreiung von der Wiedergeburt in den niederen Daseinsbereichen ist äußerst schwierig, wenn sie ohne die ethische Disziplin ist**
- 4 Der Grund für die Lehre über die ethische Disziplin nach der Lehre über die Freigebigkeit**
- 5 Die Verehrung der ethischen Disziplin als Ursache sowohl für den hohen Zustand als auch das wahre Wohl**

1 Die Nutzung der Auswirkungen der Freigebigkeit in den glücklichen Daseinsbereichen hängt von der ethischen Disziplin ab

Nachdem also die Bodhisattvas als über vortreffliche ethische Disziplin verfügend dargestellt wurden, wird ihre ethische Disziplin danach im Allgemeinen als weit großartiger als die vortreffliche Freigebigkeit und als die Grundlage aller ausgezeichneten Qualitäten beschrieben:

(2.4 a,b)

Wenn das Standbein der ethischen Disziplin nachgibt, ist auch in den niederen Bereichen Wohlstand als Resultat der Freigebigkeit zu finden.

Für die Freigebigen, die über ethische Disziplin verfügen, entstehen aus der Freigebigkeit hervorragende Mittel, die unter Göttern und Menschen hoch angesehen sind. Diejenigen, die ohne die Grundlage der ethischen Disziplin sind, fallen in die niederen Daseinsbereiche. Sie werden geboren als fühlende Wesen des Höllenbereichs, als Ochse, Pferd, Elefant, Affe, Naga oder Preta (hungriger Geist), der über wundersame Fähigkeiten verfügt. Den Wohlstand[, der das Resultat ihrer Freigebigkeit in früheren Leben ist, können sie] nur [in diesen niederen Daseinsbereichen] nutzen.

2 Die Nutzung der Auswirkungen der Freigebigkeit in ununterbrochenen Leben hängt von der ethischen Disziplin ab

Daher:

(2.4 c,d)

Sind Ertrag und Kapital jedoch völlig erschöpft, wird sich fortan der Wohlstand nicht einstellen.

Es gibt einige, die, nachdem sie sehr wenige Samen gesät haben, eine großartige Ernte erzielen und, um ihren Gewinn zu vermehren, noch viel mehr Samen säen als zuvor. Es ist möglich, viele großartige Ernten zu erleben, da [der Gewinn] mit der Zeit zunimmt.

Es gibt jedoch andere, die das, was sie erhalten haben, verschwenden, die sogar die ursprünglichen Samen aufgrund ihrer Dummheit völlig aufbrauchen. Wie könnten sie, da sie den Ertrag sowie das Kapital erschöpfen, hervorragende Ernten erzielen?

Ähnlich verhält es sich mit den extrem törichten Wesen, denen es an ethischer Disziplin fehlt und die [in den niederen Bereichen] ihre Ressourcen völlig falsch einsetzen. Denn sie üben sich nicht aufs Neue [in der Freigebigkeit, um] zukünftige Ressourcen zu erlangen, und weil sie alle früheren Ressourcen gründlich verbraucht haben, entstehen keine Ressourcen mehr.

Es ist nicht nur sehr schwierig, Ressourcen zu erzeugen, wenn man ohne die Grundlagen der ethischen Disziplin ist, sondern es ist auch äußerst schwierig, von den niederen Daseinsbereichen wieder aufzusteigen. Dies wird [in folgendem Vers] deutlich gemacht:

(2.5)

Falls jemand, der frei handeln kann und angenehm lebt, sich nicht zurückhält, fällt er in den Abgrund [der niederen Bereiche] und gerät unter die Dominanz anderer.

Wie könnte er sich aus diesem Zustand wieder erheben?

Zu der Zeit, wenn er wie ein Held ist — der sich an einem angenehmen Ort befindet, nicht in Unfreiheit lebt, sich nach eigenem Belieben verhält, ohne sich auf andere verlassen zu müssen, und in den Daseinsbereichen der Götter, der Menschen und dergleichen verweilt — und wenn er zu der Zeit nicht handelt, um all dies aufrechtzuerhalten, wird er wie ein Held sein, der gefesselt und in eine sehr tiefe Schlucht geworfen wird.

Wer wird ihn herausholen, wenn er in die niederen Daseinsbereiche gefallen ist? Aufgrund seiner schädlichen Handlungen wird er gewiss in die niederen Bereichen fallen.

Deshalb lehrt [das *Sutra der zehn Ebenen*]:

„Dann gibt es, selbst wenn man als Mensch geboren wird, zwei Arten der Reifung.“

4 Der Grund für die Lehre über die ethische Disziplin nach der Lehre über die Freigebigkeit

Da eine gebrochene ethische Disziplin die Basis sehr vieler Ansammlungen von Fehlern ist[, heißt es im Wurzeltext]:

(2.6 a,b)

Darum gab der siegreiche Buddha, im Anschluss an seine Lehren über die Freigebigkeit, Unterweisungen über die ethische Disziplin.

Der Siegreiche, der jede negative Eigenschaft überwunden hat, hat also unmittelbar nach seinen Unterweisungen über die Freigebigkeit die ethische Disziplin gelehrt, damit die guten Qualitäten der Freigebigkeit und dergleichen nicht verschwendet werden.

(2.6 c,d)

Wenn die Qualitäten auf dem Feld ethischer Disziplin gedeihen, werden die Früchte uneingeschränkt zu genießen sein.

Da sie die Stütze aller guten Qualitäten ist, ist die ethische Disziplin ein Feld. Wenn auf ihm die Qualitäten der Freigebigkeit und dergleichen vermehrt werden, indem man immer höhere Ebenen von Ursachen und Ergebnissen erreicht, nehmen die positiven Ergebnisse zu und können lange genutzt werden. Andernfalls ist dies nicht der Fall.

5 Die Verehrung der ethischen Disziplin als Ursache sowohl für den hohen Zustand als auch das wahre Wohl

Aus diesem Grund [heißt es im Wurzeltext]:

(2.7)

Für (a) gewöhnliche Wesen, für (b) die aus den Lehren Entstandenen, für (c) jene mit dem eindeutigen Naturell der alleinigen Erleuchtung¹² und für (d) Nachkommen der Buddhas gibt es keine andere Ursache für das wahre Wohl

¹² Aus den Lehren Entstandene sind Hörer (Skt: *Śrāvaka*, Tib: *nyan thos*) und jene mit dem eindeutigen Naturell der alleinigen Erleuchtung sind Alleinverwirklicher (Skt: *Pratyekabuddha*, Tib: *rang gyal*).

und den hohen Zustand¹³ als die ethische Disziplin.

[Im *Sutra über die zehn Ebenen*] wird ausführlich gelehrt:

„Wer sich auf die Handlungspfade der zehn Nicht-Tugenden verlässt und sie im hohen Grad ausführt, wird zur Ursache [einer Wiedergeburt] als Wesen im Höllenbereich. Ein mittlerer Grad wird zur Ursache des Zustands einer Wiedergeburt als Tier. Ein kleiner Grad wird zur Ursache für die Wiedergeburt im Bereich von Yama.

Durch das Töten werden fühlende Wesen in die Höllenbereiche geführt. Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung: ein kurzes Leben und viele Krankheiten.

Indem sie nehmen, was ihnen nicht gegeben wurde, werden die fühlenden Wesen in die Höllenbereiche geführt. [Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung:] wenig Besitz und Ressourcen, die mit anderen geteilt werden müssen.

Durch sexuelles Fehlverhalten werden fühlende Wesen in die Höllenbereiche geführt. [Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung:] unzuverlässige Gefährten und Hilfskräfte sowie Rivalen hinsichtlich des eigenen Partners.

Durch Lügen werden fühlende Wesen in die Höllenbereiche geführt. [Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung:] zahlreiche Verleumdungen und Täuschungen durch andere.

Durch Zwietracht werden fühlende Wesen in die Höllenbereiche geführt. [Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung:] zwieträchtige und schlechte Gefährten und Hilfskräfte.

Durch harsche Worte werden fühlende Wesen in die Höllenbereiche geführt. [Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung:] das Vernehmen unangenehmer Rede und Worte des Streits.

Durch sinnlose Worte werden die fühlenden Wesen in die Höllenbereiche geführt. [Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung:] das Vernehmen von Worten, die es nicht wert sind, gehört zu werden, und schwaches Selbstvertrauen.

¹³ Das wahre Wohl (Tib: *nges legs*) bezieht sich auf die Befreiung aus dem Daseinskreislauf. Der hohe Zustand (Tib: *mngon mtho*) bezieht sich auf die Wiedergeburt im menschlichen oder göttlichen Daseinsbereich.

Durch den begehrlischen Geist werden die fühlenden Wesen in die Höllenbereiche geführt. [Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung:] fehlende Zufriedenheit und große Begierden.

Durch den schädlichen Geist werden die fühlenden Wesen in die Höllenbereiche geführt. [Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung:] keine Hilfe von anderen zu erhalten und Schaden durch andere zu erfahren.

Durch eine falsche Sichtweise werden fühlende Wesen in die Höllenbereiche geführt. Sie werden in den Zustand der Wiedergeburt als Tier geführt. Sie werden in den Bereich von Yama geführt. Auch wenn sie als Mensch geboren werden, erlangen sie zwei Arten der Reifung: in schlechte Ansichten zu verfallen und Täuschung zu begehen.

So werden diese Handlungspfade der zehn Nicht-Tugenden unermessliches Leiden anhäufen. Doch durch die Ursache, dass man die Handlungspfade der zehn Tugenden perfekt durchführt, wird es Wiedergeburten bewirken, wie die Wiedergeburt als Gott oder Mensch, bis hin zum Gipfel samsarischer Existenz.

Darüber hinaus, wenn man sich mit diesen Handlungspfaden der zehn Tugenden vollständig vertraut macht und eine begrenzte Einstellung (hinsichtlich des eigenen Ziels), hat, voller Furcht vor den drei niederen Daseinsbereichen ist, kein großes Mitgefühl hat und Weisheit besitzt, die dem folgt, was man von anderen gelernt hat, kann man das Fahrzeug der Hörer vollenden.

Mehr noch, wenn man, ohne sich auf andere zu verlassen, das Erwachen für sich selbst — und nicht zum Wohle anderer — erreichen möchte, es einem an großem Mitgefühl und geschickten Mitteln fehlt und man durch das vollständige Verständnis der tiefgreifenden wechselseitigen Abhängigkeit geläutert wird, kann man das Fahrzeug des Alleinverwirklicher vollenden.

Darüber hinaus, wenn man sich in sehr weitreichender und unermesslich zuneigungsvoller Liebe gründlich übt, Mitgefühl besitzt und die geschickten Mittel meistert, großartige Wunschgebete macht, kein fühlendes Wesen aufgibt und die sehr weitreichende erhabene Weisheit der Buddhaschaft anstrebt, wird man die Bodhisattva-Ebenen vollständig läutern und die Verhaltensweisen der weitreichenden, vollständig gereinigten Vollkommenheiten vollenden.

Aus diesem Grund sollte man diesen Methoden für gewöhnliche Wesen, Hörer, Alleinverwirklicher und Bodhisattvas folgen, denn außer den Handlungspfaden der zehn Tugenden gibt es kein anderes Mittel zur Erlangung eines hohen Zustands: samsarisches Glück oder wahres Wohl, das die Eigenschaft der Befreiung besitzt, dessen Wesen weder Glück noch Leiden ist.“

C Beispiele dafür, dass die ethische Disziplin sich nicht mit ihrem Gegenteil vermischt

Hinsichtlich des zweiten erzeugten Geistes [heißt es im Wurzeltext]:

(2.8)

Genauso wie sowohl das Meer und ein Leichnam als auch Glück und Pech unvereinbar sind, so hat auch ein von der ethischen Disziplin beeinflusstes großartiges Wesen nicht den Wunsch, mit lasterhafter Ethik zu leben.

Pech ist gleichbedeutend mit Unglück.

D Unterteilung der ethischen Disziplin

Die Erklärung der Unterteilung hinsichtlich der zuvor erklärten Vollkommenheit der ethischen Disziplin:

(2.9 a,b,c)

ཁག་གིས་གང་ཞིག་གང་ལ་སྤོང་བྱེད་པ།

ཁག་སྲུང་དུ་དམིགས་པ་ཡོད་ན་ཚུལ་ཁྲིམས་དེ།

ཁག་སྲུང་ལ་ཆགས་པས་སྤོང་དེ་འཇིག་རྟེན་འདས།

Werden die drei Aspekte – (1) was unterlassen wird, (2) von wem und (3) in Bezug auf wen – als [inhärent] existent betrachtet, wird die ethische Disziplin als „weltliche Vollkommenheit“ erklärt.

Wenn sie auf die drei [Aspekte] ausgerichtet ist, wird diese ethische Disziplin als weltliche [Vollkommenheit] beschrieben:

(2.9 d)

Ist das Anhaften an die drei Aspekte nicht vorhanden, gilt sie als nicht-weltlich.

Wenn die gleiche ethische Disziplin nicht auf die drei ausgerichtet ist, wird sie als nicht-weltliche Vollkommenheit dargestellt.

E Abschließende Zusammenfassung mittels der Beschreibung der Qualitäten dieser Ebene

Mittels der anschließenden Darstellung der zuvor erklärten Qualitäten dieser Ebene wird die Beschreibung der Vollkommenheit der ethischen Disziplin vollständig abgeschlossen:

(2.10)

Dieser Nachkomme der siegreichen Buddhas, der aus dem strahlenden Mond [der zweiten Ebene] entstanden ist und nicht der weltlichen Existenz angehört, doch zur Pracht der Welt geworden ist – dieser Makellose, der wie der von Makeln freie Mond in einer Herbstnacht ist, beseitigt den geistigen Schmerz der wandernden Wesen.

Der Name [dieser Ebene], die aufgrund der Abwesenheit von Makeln durch die Handlungspfade der zehn Tugenden als makellos bezeichnet wird, stimmt mit der Bedeutung der zweiten Bodhisattva-Ebene überein. So wie das herbstliche Mondlicht, das frei von Makeln ist, die [Hitze der] Qualen der fühlenden Wesen beseitigt, so beseitigt auch

diese Makellose Ebene, die aus dem Mond des Nachkommens des siegreichen Buddha entstanden ist, die geistigen Qualen, die durch gebrochene ethische Disziplin entstehen. Da [die ethische Disziplin] nicht dem Daseinsbereich angehört, bezieht sie sich nicht auf das [weltliche] Dasein, sondern auf das glorreiche Dasein, da sich alle ausgezeichneten Qualitäten aus ihr ergeben und sie die Ursache für die ausgezeichnete Herrschaft über die vier Kontinente ist.

Dies war (das zweite Kapitel,) der zweite erzeugte Geist, der „Makellose Ebene“ heißt, von der *Erläuterung des Eintritts in den mittleren Weg*.

Der dritte erzeugte Geist (Leuchtende Ebene)

3B1C-2A3 Erläuterung der dritten Ebene: die Leuchtende

A Etymologie des Namens dieser Ebene, der Basis

B Qualitäten dieser Ebene: die Unterscheidungsmerkmale

C Unterscheidungsmerkmale der ersten drei Ebenen

D Abschließende Zusammenfassung mittels der Beschreibung der Eigenschaften dieser Ebene

A Etymologie des Namens dieser Ebene, der Basis

Hinsichtlich des dritten erzeugten Geistes [heißt es im Wurzeltext]:

(3.1 a,b,c)

Da hier das Licht eines Feuers entsteht, welches das Brennholz der Erkenntnisobjekte gänzlich verbrennt, gilt die dritte [Ebene] als die Leuchtende.

„Leuchtende“ ist der Name der dritten Bodhisattva-Ebene. Warum ist sie die Leuchtende? Sie wird so genannt, um die Bedeutung [dieser Ebene] aufzuzeigen. Denn auf dieser Ebene entsteht das Licht des Feuers der erhabenen Weisheit, das den gesamten Brennstoff der Erkenntnisobjekte verbrennt und die wesentliche Natur der Befriedung [des Dualismus] hat. Deshalb wird diese Ebene als die Leuchtende beschrieben.

(3.1 c)

Für den Nachkommen der Sugatas,

der den dritten erzeugten Geist entwickelt hat,

(3.1 d)

།དེ་ཚེ་ཉི་ལྟར་ཟངས་འདྲའི་སྣང་བ་འབྱུང་།

tritt eine kupferfarbene Erscheinung auf, die der Sonne ähnlich ist.

So wie vor dem Sonnenaufgang ein kupferähnliches Licht erscheint, entsteht auch für den Bodhisattva auf dieser [Ebene] die Erscheinung der erhabenen Weisheit.

3B1C-2A3B Qualitäten dieser Ebene: die Unterscheidungsmerkmale

- 1 Auf dieser Ebene ist die Geduld überragend**
- 2 Wie kann man andere Arten der Geduld entwickeln**
- 3 Unterteilungen der Vollkommenheit der Geduld**
- 4 Die anderen Qualitäten, die auf dieser Ebene entstehen**

1 Auf dieser Ebene ist die Geduld überragend

Um die Vollkommenheit der Geduld des Bodhisattvas, der die Erscheinung solch erhabener Weisheit erlangt hat, als überragend darzustellen[, heißt es im Wurzeltext]:

(3.2)

Falls ihm jemand, der ungerechtfertigt aufgebracht ist, lange Zeit Stück für Stück das Fleisch und die Knochen vom Körper schneidet, erwächst in ihm trotzdem überragende Geduld für jenen, der ihn verstümmelt.

Da sich der Bodhisattva beschützend um den Geist anderer kümmert und die ursprüngliche Weisheit [der dritten Ebene] besitzt, handelt er nicht so, dass er Körper, Rede und Geist auf eine Weise einsetzt, die der Grundlage der schädlichen Absicht der Person entspricht, die ihm aufgrund ihrer nicht-faktischen Vorstellung in Bezug auf die drei Zeiten¹⁴ schadet. Deshalb wird hier spezifisch erwähnt: „Falls ihm jemand, der ungerechtfertigt aufgebracht ist.“

Selbst wenn ein solches Wesen von dem Körper des Bodhisattvas Fleisch und Knochen, Stück für Stück immer wieder innehaltend — und so für eine lange Zeit — abschneidet, wird der Geist des Bodhisattvas nicht im Geringsten gestört. Stattdessen erzeugt es in ihm äußerst überragende Geduld, die besonders auf die Leiden des Höllenbereichs und dergleichen ausgerichtet ist, welche von solchen unheilsamen Handlungen erzeugt werden.

Des Weiteren:

(3.3)

Hinsichtlich des Bodhisattvas, der die Selbstlosigkeit sieht — wer wird verstümmelt, von wem, wann und wie? Da er alle Phänomene als ähnlich einem Spiegelbild ersieht, übt er sich in der Geduld.

Der Bodhisattva hat nicht nur überragende Geduld, weil er auf das größere Leiden des Höllenbereichs und dergleichen ausgerichtet ist, das von dieser unheilsamen Handlung bewirkt wird. Er hat auch äußerst viel Geduld, da er davon ausgeht, dass alle Phänomene Spiegelbildern gleichen und weil er frei von der Vorstellung von einem [inhärenten] Ich und Mein ist.

Worte wie „auch“ dienen dazu, die Ursachen der Geduld mit einzuschließen.

¹⁴ Der nicht-faktische Gedanke hinsichtlich der drei Zeiten ist: „Dieser Bodhisattva hat mir oder meinen Lieben in der Vergangenheit geschadet, er schadet mir oder meinen Lieben jetzt und wird mir oder meinen Lieben in der Zukunft schaden.“

3B1C-2A3B-2 Auf welche Weise man sich auf andere Arten der Geduld verlassen soll

- A Es ist unangemessen, wütend zu werden
- B Es ist angemessen, sich auf die Geduld zu stützen

3B1C-2A3B-2A Es ist unangemessen, wütend zu werden

- 1 Die Wut ist unangemessen, da sie sinnlos und fehlerhaft ist
- 2 Es ist widersprüchlich, sich kein zukünftiges Leid zu wünschen und doch negativ zu reagieren
- 3 Wut ist unangemessen, da sie die Tugenden zerstört, die man vor langer Zeit in der Vergangenheit angesammelt hat
- 4 Die Wut überwinden, nachdem man die vielen Fehler der Ungeduld betrachtet hat

1 Die Wut ist unangemessen, da sie sinnlos und fehlerhaft ist

Geduld ist nicht nur eine Eigenschaft, die angemessen für die Bodhisattvas ist. Sie dient auch als Ursache dafür, die guten Qualitäten anderer Wesen zu schützen. Darum macht es Sinn sich von der Ungeduld und der Wut abzuwenden.

(3.4)

Falls wir mit jemandem ärgerlich werden, weil er uns geschadet hat, kann unser Ärger den bereits entstandenen Schaden beheben? Folglich hat es eindeutig keinen Sinn, ärgerlich zu werden. Auch führt es zum Konflikt in zukünftigen Leben.

Wenn wir uns gegenüber einer Person feindselig verhalten, die uns geschadet hat, führt dies für einige Zeit zu innerer Anspannung. Da jedoch der bereits angerichtete Schaden nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, ist die feindselige Haltung dieser Person gegenüber bedeutungslos, da die schädliche Handlung bereits ausgeführt wurde.

Ein solche Feindseligkeit ist nicht nur sinnlos in der Gegenwart, sie wirkt sich auch negativ auf andere Welten (bzw. Wiedergeburten) aus, da sie Wut erzeugt und unerwünschte karmische Folgen hat.

2 Es ist widersprüchlich, sich kein zukünftiges Leid zu wünschen und doch negativ zu reagieren

Es gibt einige, die, während sie die verschiedenen Ergebnisse der fehlerhaften Handlungen erleben, die sie selbst begangen haben, aufgrund ihrer Verwirrung denken: „Der andere hat mir diesen Schaden zugefügt“, und in Anbetracht dieses Gedankens Feindseligkeit gegenüber der Person, die ihnen geschadet hat, entwickeln. Um aber den Wunsch zu überwinden, den Schaden der anderen Person zu entkräften, indem man Vergeltung übt, erklärt [der Wurzeltext]:

(3.5)

Wie kann jemand, der behaupten möchte, dass er den Ergebnissen zuvor begangener unheilsamer Handlungen ein Ende setzt, Samen für Leiden säen, indem er wütend wird und anderen schadet?

Das sehr große Leid, das jemandem von Feinden zugefügt wird, indem sie seinen Körper mit scharfen Waffen angreifen, ist das Resultat des Tötens in der Vergangenheit. Dieses Leid bewirkt das Vermeiden gereifter Ergebnisse als Höllenwesen, der Wiedergeburt als Tier, der Wiedergeburt in dem Bereich von Yama und dergleichen. Es bewirkt auch, dass gleichzeitig andere karmische Auswirkungen, die ihrer Ursache ähnlich sind und zu weiterem Leiden führen würden, nicht heranreifen. Sie sind wie die letzte Dosis Medizin, die die Ursache für die Heilung einer körperlichen Krankheit ist.

Wenn wir jedoch darauf reagieren, indem wir anderen schaden, wird dies zu eben jenen Ursachen führen, die ähnliche Ergebnisse hervorbringen, und die uns viel mehr schaden als die bereits erlebten unangenehmen Auswirkungen.

So wie man sich gegenüber einem Arzt, der mit einem scharfen Instrument operiert, verhält, weil er die Ursache für die Heilung einer Krankheit ist, so sollte man sich also in großer Geduld gegenüber den Ursachen üben, die vorübergehendes Leiden bewirken.

3B1C-2A3B-2A3 Wut ist unangemessen, da sie die Tugenden zerstört, die man vor langer Zeit in der Vergangenheit angesammelt hat

A Erläuterung der hauptsächlichen Bedeutung

B Erläuterung der nebensächlichen Bedeutung

A Erläuterung der hauptsächlichen Bedeutung

Um zu zeigen, dass Ungeduld nicht nur die Ursache dafür ist, dass man auf die zuvor beschriebene Weise weitreichende unangenehme Reifungen erleidet, sondern auch dafür, dass man die über lange Zeit angesammelten Verdienste aufbraucht[, heißt es im Wurzeltext]:

(3.6)

Da Wut auf die Nachkommen der siegreichen Buddhas die heilsamen Taten des Gebens und der ethischen Disziplin, die über hundert Zeitalter angesammelt wurden, in einem Moment zerstört, gibt es kein Übel wie die Ungeduld.

Wenn ein Bodhisattva-Mahasattva denen, die den Erleuchtungsgeist entwickelt haben, wahre oder unwahre Fehler anlastet und nur einen Augenblick lang einen Gedanken der Wut erzeugt, da er die der Person zustehende Befähigung nicht erkannt hat (also, dass sie ein Bodhisattva ist), oder weil er sie zwar erkannt hat, seine Verblendungen aber sehr stark sind, wird die Ansammlung an Verdiensten, die er seit hundert Äonen angesammelt hat und die durch die Vertrautheit mit der Freigebigkeit und der darüber hinaus gehenden und zuvor aufgezeigten ethischen Disziplin entstanden ist, zerstört — ganz zu schweigen von der Wut einer Person, die kein Bodhisattva ist, die sich gegen einen Bodhisattva richtet.

So wie die Wassermenge im großen Ozean nicht gemessen werden kann, so kann auch das Ausmaß der Reifung [dieser Wut] nicht festgestellt werden.

Daher gibt es kein Übel, das schlimmer ist als die Ungeduld, welche unangenehme Ergebnisse bewirkt und den Tugenden schadet.

Das lehrt auch [das *Sutra der Emanation des Manjushri*]:

„Manjushri, die Wut — die Wut genannt wird — heißt so, weil sie die seit hundert Äonen angesammelten Tugenden gründlich zerstört.“

4 Die Wut überwinden, nachdem man die vielen Fehler der Ungeduld betrachtet hat

Außerdem handeln die Ungeduldigen, die nicht fähig sind, anderen zu schaden, nur, um sich selbst zu zerstören. Diejenigen, die fähig sind und denen es an Mitgefühl mangelt, handeln, um sich selbst und anderen zu schaden.

Dies erzeugt Folgendes:

(3.7 a,b,c)

Ungeduld entstellt das Gesicht, führt zu einem ehrlosen Zustand, beraubt einem der Fähigkeit, die Angebrachtes und Nicht-Angebrachtes zu unterscheiden weiß,

Nachdem die karmischen Ergebnisse, die den Ursachen entsprechen, vergangen sind:

(3.7 c)

und wirft einen schnell in die niederen Daseinsbereiche.

3B1C-2A3B-2B Es ist angemessen, sich auf die Geduld zu stützen

1 Erwägung der vielen Qualitäten der Geduld

2 Die zusammengefasste Bedeutung: Anweisung, sich auf die Geduld zu verlassen

1 Erwägung der vielen Qualitäten der Geduld

Wenn dies die Nachteile der Ungeduld sind, was sind dann die Vorzüge der Geduld, die das Gegenteil sind? [Im Wurzeltext] wird erklärt:

(3.7 d)

Geduld bewirkt das Gegenteil der gerade erwähnten Eigenschaften.

(3.8)

Geduld verleiht Schönheit und die Nähe der Weisen, es führt zu der Fertigkeit zu erkennen, was angemessen oder unangemessen ist, und nachfolgend führt es zur Geburt als Gott oder Mensch sowie dem Tilgen des Untugendhaften.

Hinsichtlich der Geduld sollte man die Vorzüge kennen, die das Gegenteil der zuvor dargestellten Nachteile der Ungeduld sind.

2 Die zusammengefasste Bedeutung: Anweisung, sich auf die Geduld zu verlassen

Darum heißt es [im Wurzeltext]:

(3.9)

Wir sollten die Nachteile der Wut und die Vorzüge der Geduld in gewöhnlichen Wesen und den Nachkommen der siegreichen Buddhas verstehen, die Ungeduld beseitigen und uns schnellstens und immerzu auf die von den Ārya-Wesen gepriesene Geduld verlassen.

Wut und Geduld sind Wut und Geduld. Nachteile und Vorzüge sind Nachteile und Vorzüge. Wenn es heißt „die Nachteile der Wut und die Vorzüge der Geduld“, werden die Worte kombiniert.

Indem man sich von den Nachteilen der Streitlust, die erklärt wurden, abwendet und sich die Vorzüge der Geduld vor Augen hält, gibt man die Ungeduld auf und stützt sich immerzu auf die Geduld.

3 Unterteilungen der Vollkommenheit der Geduld

Nun, um die Unterteilungen der jenseitigen Geduld aufzuzeigen:

(3.10 a,b)

Selbst wenn sie der völlig erleuchteten Buddhaschaft gewidmet ist, ist [die Geduld] weltlich, wenn sie auf die [inhärente Existenz der] drei [Sphären]¹⁵ ausgerichtet ist.

Auch wenn man sich voll und ganz der Buddhaschaft hingeeben hat, wird die Geduld als weltliche Vollkommenheit bezeichnet, wenn man die drei — (1) das Geduldig sein, (2) derjenige, der geduldig ist, und (2) derjenige, mit dem man geduldig ist — [als inhärent existent] betrachtet.

(3.10 c,d)

Ist sie nicht darauf ausgerichtet, wird sie von Buddha als „über das Weltliche hinausgegangene Vollkommenheit“ dargestellt.

4 Die anderen Qualitäten, die auf dieser Ebene entstehen

So wie auf dieser Ebene die Vollkommenheit der Geduld des Bodhisattvas, die vollkommen rein ist, erreicht wird[, werden auch andere Qualitäten erlangt]:

(3.11)

Auf dieser Ebene erlangt der Nachkomme der siegreichen Buddhas meditative Stabilisierungen und höhere Wahrnehmungen; Anhaftung und Abneigung enden vollständig.

Darum ist er auch jederzeit in der Lage, die weltliche Anhaftung zu überwinden, die dem Daseinsbereich des Begehrens angehört.

¹⁵ Die drei Sphären sind: (1) Handelnder, (2) Handlung und (3) Objekt der Handlung.

Der Begriff „Konzentration“ [im Wurzeltext] dient hier als Beispiel und beinhaltet auch die Versenkungen und die Unermesslichkeiten.

In der dritten Bodhisattva-Ebene [des *Sutra über die zehn Ebenen*] heißt es:

„[Die vier Konzentrationen sind:]

(1) Der Bodhisattva, der auf dieser Leuchtenden Ebene der Bodhisattvas verweilt, ist ohne Begehren, ist ohne unheilsames, nicht-tugendhaftes Verhalten. Er erreicht die erste Konzentration und verweilt in ihr, hat Freude und Glück, entsteht aus der Isolation und verfügt über [die Geistesfaktoren] der Untersuchung und der Analyse.

(2) Getrennt von Untersuchung und Analyse und innerlich vollkommen rein, erreicht er die zweite Konzentration und verweilt in ihr mit Freude und Glück, welche durch die meditative Stabilisierung entstanden sind. Er ist ohne Untersuchung und ohne Analyse, denn er hat ein einziges Kontinuum des Geistes.

(3) In neutraler Empfindung verweilend, ohne Anhaftung an die Freude und voller Achtsamkeit und Selbstbeobachtung, erfährt er körperliches Glück — ‚[mit] neutraler Empfindung, über Achtsamkeit verfügend und in Selbstbeobachtung verweilend‘, wie es die Aryas ausdrücken — und erreicht die dritte Konzentration, die ohne Freude ist, und verweilt in ihr.

(4) Indem er auch dieses Glück aufgibt, weder glücklich ist noch leidet — da er schon zuvor alles Leid hinter sich gelassen hat und sowohl geistiges Glück als auch geistiges Unglück verklungen sind —, ist seine Empfindung neutral und weder angenehm noch unangenehm. Seine Achtsamkeit ist völlig rein und er erreicht die vierte Konzentration, in der er verweilt.

Dies sind die vier Konzentrationen.

Die vier formlosen Versenkungen sind:

(1) Vollkommen über die Unterscheidung der Form hinausgehend, da die Unterscheidungen der Hindernisse verschwunden sind und die verschiedenen Unterscheidungen nicht beachtet werden, erreicht er, nachdem er bedacht hat, dass der Raum unendlich ist, die [Versenkung] des unendlichen Raumes und verweilt in ihr.

(2) Vollkommen über [die Versenkung] des unendlichen Raumes hinausgehend, erreicht er, nachdem er bedacht hat, dass das Bewusstsein unendlich ist, [die Versenkung] des unendlichen Bewusstseins und verweilt in ihr.

(3) Vollkommen über [die Versenkung] des unendlichen Bewusstseins hinausgehend, erreicht er, nachdem er bedacht hat, dass überhaupt nichts existiert, [die Versenkung] des Nichts und verweilt in ihr.

(4) Vollkommen über [die Versenkung] des Nichts hinausgehend, erreicht er, nachdem er bedacht hat, dass die Unterscheidung nicht existent und nicht nicht-existent ist, [die Versenkung der] nicht-existenten Unterscheidung und der nicht nicht-existenten Unterscheidung und verweilt darin.

Die vier Unermesslichkeiten sind wie folgt:

(1) Ein weitreichender und umfassender Geist, der voller Liebe ist; einzigartig, unermesslich, unnachgiebig, unvergleichlich, ungetrübt und nicht schädlich. Da er alles

durchdringt, durch die Sphäre des Dharma begrenzt ist, die Grenzen des Raumes erreicht hat, die Welten durchdringt und alles erreicht, verweilt er.

Das Gleiche gilt auch für die weitreichenden und umfassenden Arten des Geistes, die (2) voller Mitgefühl, (3) voller Freude und (4) voller Gleichmut sind.

Die fünf höheren Wahrnehmungen sind:

(1) Die höhere Wahrnehmung der wundersamen Emanation:

[Diejenigen, die die höhere Wahrnehmung der wundersamen Emanation entwickelt haben,] verfügen über verschiedene wundersame Fähigkeiten. Sie können den Boden erzittern lassen, sich von einem in viele und von vielen in einen verwandeln, erscheinen und verschwinden und direkt durch Wände und Barrieren gehen. Sie können sich sogar durch Berge ungehindert bewegen, als wären sie leerer Raum. Sie können sich mit überkreuzten Beinen durch den Raum bewegen, wie ein geflügelter Vogel. Sie können aus dem Boden auftauchen und im Boden versinken, als wäre er Wasser. Sie können sich auf Wasser bewegen, ohne unterzugehen, als wäre es fester Boden. Sie können Rauch oder Feuer erzeugen, als ob sie selbst ein großes Feuer wären. Sie können große Ströme vom Wasser aus ihrem Körper aufsteigen lassen, als wären sie eine große Wolke, und mit diesem Wasser können sie die lodernden Feuer löschen, die den gesamten dreitausendfachen Kosmos versengen, verbrennen und einäschern. Sie können ihre Hand ausstrecken und den Mond und die Sonne berühren, und ihre physischen Kräfte reichen sogar bis in die Welt von Brahma.

(2) Die höhere Wahrnehmung des göttlichen Ohrs:

[Diejenigen, die über die höhere Wahrnehmung des göttlichen Ohrs verfügen,] können die Klänge von Göttern und Menschen gleichermaßen hören, da die geläuterte Fähigkeit ihres göttlichen Ohrs den menschlichen Zustand übertrifft. Sie können Klänge hören, egal wie subtil oder grob, wie weit entfernt oder nah, sogar die Geräusche, die von Mücken, Moskitos, Bienen und Fliegen gemacht werden.

(3) Die höhere Wahrnehmung, die den Geist anderer erkennt:

[Diejenigen, die über diese höhere Wahrnehmung verfügen, die den Geist anderer erkennt,] haben einen Geist, der mit äußerster Genauigkeit den Geisteszustand der Menschen und anderer fühlender Wesen erkennt. Sie erkennen begehrende Geisteszustände als begehrende Geisteszustände. Sie kennen nicht-begehrende Geisteszustände als nicht-begehrende Geisteszustände. Dasselbe gilt für Geisteszustände, die mit Wut erfüllt sind, und die, die keine Wut haben, Geisteszustände, die mit Verwirrung erfüllt sind, und die, die ohne Verwirrung sind, Geisteszustände, die mit Leiden erfüllt sind und die, die ohne Leiden sind, Geisteszustände, die begrenzt, weitreichend, großartig oder grenzenlos sind, die gesammelt, umfassend, konzentriert oder nicht konzentriert sind, die befreit sind und die nicht befreit sind, Geisteszustände, die Fehler haben, und die keine Fehler haben. Sie erkennen, dass die groben Geisteszustände grob und die nicht-groben Geisteszustände nicht grob sind. Somit erkennt ihr Geist mit äußerster Genauigkeit den Geist der Menschen und anderer fühlender Wesen.

(4) Die höhere Wahrnehmung, die sich an frühere Leben erinnert: [Diejenigen, die über diese höhere Wahrnehmung verfügen,] können sich an viele frühere Zustände erinnern. Sie erinnern sich an ein Leben. Sie erinnern sich an zwei Leben, drei, vier, fünf, zehn, zwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig, hundert, tausend. Sie erinnern sich an viele Hunderte von Leben, viele Tausende von Leben, viele Hunderttausende von Leben, viele Milliarden von Leben, viele hundert [mal] fünftausend von Leben; Äonen der Zerstörung, Äonen der Schöpfung, viele Äonen der Zerstörung und Schöpfung. Sie erinnern sich an hundert

Äonen. Sie erinnern sich an eintausend Äonen. Sie erinnern sich an hunderttausend Äonen, zehn Millionen Äonen, eine Milliarde Äonen, zehn Milliarden Äonen, eine Billion Äonen, bis hin zu zehn Quintillionen Äonen. Sie erinnern sich an viele frühere Zustände, ihre Merkmale, Fakten und Grundlagen und denken: ‚Irgendwann hieß ich so und so, gehörte zu dieser und jener Familie, zu dieser oder jener Gesellschaftsschicht, aß solche und Art von Nahrung, erreichte ein solches Alter, lebte so lange, machte solche Erfahrungen von Glück und Leid, und als ich starb, nahm ich eine solche Wiedergeburt. Als ich diesen Zustand wieder verließ, wurde ich hier geboren.‘

(5) [Die Wahrnehmung des göttlichen Auges:] Mit ihrem reinen göttlichen Auge, das das menschliche Fassungsvermögen übersteigt, sehen sie, wie fühlende Wesen sterben und geboren werden, mit gutem und mit schlechtem Charakter, wie sie in glückliche und in unglückliche Zustände gelangen, wie sie sich tugendhaft und wie sie sich untugendhaft verhalten. Sie wissen genau, welche Art von Karma die fühlenden Wesen besitzen und denken: ‚In der Tat, diese fühlenden Wesen begehen negative körperliche Handlungen, negative verbale Handlungen, negative geistige Handlungen. Sie haben falsche Ansichten und verunglimpfen die edlen Wesen. Da sie sich den Karmas falscher Ansichten verschrieben haben, werden sie, wenn ihr Körper vergeht und sie sterben, in die niederen Bereiche des Elends fallen und als Höllenwesen geboren werden.‘ Und: ‚In der Tat, diese fühlenden Wesen führen heilsame körperliche Handlungen, heilsame verbale Handlungen und heilsame geistige Handlungen aus. Sie haben gute Ansichten und verunglimpfen die edlen Wesen nicht. Nachdem sie sich den Karmas der guten Ansichten gewidmet haben, werden sie, wenn ihr Körper vergeht und sie sterben, in die höheren Bereiche des Glücks geboren und unter den Göttern verweilen werden.‘ All dies erkennen sie. Ebenso sehen sie mit ihrem reinen göttlichen Auge, wer die menschliche Kapazität übersteigt, dass fühlende Wesen sterben, geboren werden, mit gutem Charakter und negativem Charakter sind und so weiter. Sie sehen all dies, Eigenschaften, Anhaltspunkte und Grundlagen. Sie wissen genau, welche Art von Karma die fühlenden Wesen haben.

Obwohl sie in diese Konzentrationen, Befreiungen, meditative Stabilisierungen und Versenkungen eintreten und wieder aus ihnen hervorkommen, werden sie, wenn sie eine Situation wahrnehmen, in der die Elemente des Erwachens erfüllt werden können, ihre Aufmerksamkeit darauf richten und kraft ihrer Bestrebungen dort geboren. Nur dann, jedoch nicht unter dem Einfluss solcher Zustände, werden sie dort wiedergeboren. Und warum? Weil solche Bodhisattvas einen Geistesstrom besitzen, der die geschickten Mittel verwirklicht hat.“

Daher entstehen für den Bodhisattva auf dieser [Ebene] die Konzentrationen und die höheren Wahrnehmungen.

Wie also werden weltliche Anhaftung und Abneigung dauerhaft und vollständig beseitigt? Das Wort „und“ dient dazu, das einzuschließen, was nicht ausdrücklich erwähnt wird, was bedeutet, dass auch die Unwissenheit vollständig beseitigt wird. Wie? Dazu heißt es im Sutra:

„Wenn sie erkennen, dass es keine Übertragung und kein Vergehen gibt, da alle Dharmas auf Bedingungen beruhen, sind alle Fesseln des Begehrens so sehr geschwächt; alle Fesseln der Form, der Existenz und der Unwissenheit sind geschwächt. Die Fesseln, die mit der Sichtweise zusammenhängen, sind bereits abgelegt worden. Die Bodhisattvas, die auf der Leuchtenden Bodhisattva-Ebene verweilen, geben die Fehler des Anhaftens auf, die über viele Hunderte von Äonen, viele Tausende von Äonen, viele Hunderttausende von Äonen, viele Zehnmillionen von Äonen, bis hin zu vielen Zehnquintillionen von Äonen nicht beseitigt worden sind. Sie geben die Fehler der Abneigung auf, die nicht beseitigt worden sind. Sie geben die Fehler der Verblendung auf, die nicht beseitigt worden sind.“

Auf diese Weise werden ihre Anhaftung, Abneigung und Unwissenheit völlig entfernt.

Wie ist es möglich, dass sie weltliche Anhaftung dauerhaft vernichten können? Es wird erklärt:

„O Nachkommen des siegreichen Buddhas, dies war eine kurze Darstellung der dritten Bodhisattva-Ebene, der leuchtenden Ebene. Die Bodhisattvas, die hier verweilen, werden meist zu Königen der Götter und Herren der Götter. Erfahren und maßgeblich im Meistern der Mittel zur Abwendung der begehrlchen Anhaftung fühlender Wesen sind sie geschickt darin, die Wesen aus dem Sumpf der Anhaftung zu befreien.“

Auf diese Weise haben die Nachkommen des siegreichen Buddhas, die Fähigkeit, die begehrlche Anhaftung der Welt zu beseitigen.

C Unterscheidungsmerkmale der ersten drei Ebenen

Nachdem also aufgezeigt wurde, wie Bodhisattvas auf der dritten Bodhisattva-Ebene unweigerlich die reine Vollkommenheit der Geduld, die Konzentrationen, die Unermesslichen, die Versenkungen, die höheren Wahrnehmungen und die vollständige Entfernung der Anhaftung und dergleichen erlangen, wurde, um die besondere Grundlage der drei Vollkommenheiten bis zur Vollkommenheit der Geduld, ihre Wesenheit als Ansammlungen und das erreichte Ergebnis, das verwirklicht wird, zu verdeutlichen, wurde [Folgendes] erklärt:

(3.12)

Die drei Übungen wie Freigebigkeit und dergleichen¹⁶

pries der Sugata überwiegend für Haushälter¹⁷ an.

Sie bilden auch die Ansammlung dessen, was „Verdienst“ genannt wird und sind die Ursache für den Rūpakāya eines Buddhas.

Obwohl nur Bodhisattvas als Basis für die hier erläuterte [Vollkommenheit der] Freigebigkeit und so weiter dienen können, wird dennoch eine Unterteilung in Haushälter und Entsagende (d. h. Mönche oder Nonnen) dargestellt. In dieser Hinsicht sind die drei Dharmas der Freigebigkeit und dergleichen hauptsächlich für Haushälter gedacht, da sie leichter zu praktizieren sind, wohingegen Tatkraft, meditative Konzentration und Weisheit für Entsagende gedacht sind. Dennoch bedeutet dies nicht, dass [die letzten drei Vollkommenheiten] nicht [von Haushältern] entwickelt werden können.

Es gibt zwei Ansammlungen, die die Buddhaschaft bewirken: die Ansammlung von Verdienst und die Ansammlung von Weisheit. Die Ansammlung von Verdienst besteht aus den [ersten] drei Vollkommenheiten, während die Ansammlung von Weisheit aus meditativer Konzentration und Weisheit besteht. Die Tatkraft gilt als Ursache für beide [d. h. die anderen fünf Vollkommenheiten]. Die Ansammlung von Verdienst ist die Ursache für den Rūpakāya (Formkörper) eines vollkommen erleuchteten Buddha — sie ist die Ursache für die vielgestaltigen, großartigen und unvorstellbare Formen eines Buddhas aufgrund der hundertfachen Verdienste. Die Ursache für den Körper, der das Wesen des Dharma hat

¹⁶ Die drei Übungen beziehen sich auf die Übung der Freigebigkeit, der ethischen Disziplin und der Geduld.

¹⁷ Ein Haushälter oder wörtlich Hausbesitzer (Tib: *khyim bdag*) bezieht sich in diesem Zusammenhang auf einen Laien, d. h. auf eine nicht als Mönch oder Nonne ordinierte Person.

(Dharmakāya, Wahrheitskörper) und dadurch gekennzeichnet ist, dass er ungeboren ist, ist die Ansammlung von Weisheit.

D Abschließende Zusammenfassung mittels der Beschreibung der Eigenschaften dieser Ebene

Nachdem ich nun seine Großartigkeit im Hinblick auf die Erhabenheit der Basis und so weiter ausgedrückt habe, möchte ich das Kapitel über die dritte Bodhisattva-Ebene abschließen:

(3.13 a,b,c)

Dieser Nachkomme der siegreichen Buddhas, der in der Sonne – auf dieser Leuchtenden [Ebene] – verweilt, strebt danach, die Finsternis der wandernden Wesen zu entfernen, nachdem er zunächst seine eigene Finsternis vollkommen vertrieben hat.

Die leuchtende Ebene ist die sonnenähnliche Ebene der Nachkommen des Sugata, auf der die Unwissenheit, die ein Hindernis für das Entstehen dieser Ebene darstellt, beseitigt worden ist. Indem sie als Vorbilder dienen, wollen sie nun die Finsternis vernichten, die das Entstehen der dritten Ebene auch für andere verhindert. Für diese Bodhisattvas gilt:

(3.13 d)

Wenngleich er auf dieser Ebene sehr scharfsinnig ist, wird er nicht ärgerlich.

Obwohl sie wie die Sonne sind, wenn es gilt, die Finsternis der Fehler, die die eigenen Qualitäten zerstören, zu besiegen, werden sie niemals wütend auf jene, die mit Fehlern behaftet sind, denn sie haben überragende Geduld entwickelt und ihr Geist wird vom Mitgefühl durchdrungen.

Dies war (das dritte Kapitel,) der dritte erzeugte Geist, der „Leuchtende Ebene“ heißt, von der *Erläuterung des Eintritts in den mittleren Weg*.

(EINIGE ABSCHNITTE, DIE SEINE HEILIGKEIT DER DALAI LAMA HÄUFIG ZITIERT:)

(Die zwei Wahrheiten)

(Wie die Phänomene, die in Hinblick auf die beiden Wahrheiten unterschieden werden, eine zweifache Wesensart haben)

Zunächst wird aus dem Standpunkt der Darstellung der zwei Wahrheiten Folgendes erklärt:

(6.23)

[Prāsaṅgika:] Aufgrund von richtigem und falschem Sehen werden in Hinblick auf alle Dinge zwei Wesensarten erfasst: Es wird gelehrt, dass das Objekt des richtigen Sehens die Soheit und das des falschen Sehens die konventionelle Wahrheit ist.

Die Buddhas, die unmissverständlich die einzelnen Wesensarten der beiden Wahrheiten erkennen, haben gezeigt, dass alle Wesensarten — sowohl innere, wie gestaltende Faktoren und so weiter, als auch äußere, wie Keimlinge und dergleichen — eine zweifache Natur haben.

Es gibt also eine konventionelle und eine letztendliche Wahrheit.

Das Letztendliche wird als das Objekt einer besonderen Art von erhabener Weisheit gefunden, die die Wirklichkeit erkennt — es existiert aber nicht durch seine eigene Wesenheit.

Die andere, [die konventionelle Wahrheit] findet ihre Existenz kraft der falschen Wahrnehmung gewöhnlicher Wesen, deren Weisheitsaugen vollständig von dem dicken Schleier der Augentrübung der Unwissenheit bedeckt sind. Es existiert nicht inhärent und durch seine eigene Wesenheit, welches das Objekt der Wahrnehmung der Kindlichen ist.

Darum haben alle Dinge zwei Wesensarten. Von den zwei Wesensarten ist das, was das Objekt der korrekten Wahrnehmung ist, die Soheit. Es ist die letztendliche Wahrheit. Sein Wesen wird später erklärt werden.

Die konventionelle Wahrheit ist das Objekt der falschen Wahrnehmung.

(Die drei bzw. vier Konsequenzen, die Candrakīrti darlegt, um die Absurdität inhärenter Existenz aufzuzeigen)

(1. Konsequenz: Es würde folgen, dass die meditative Versenkung, die die Leerheit erkennt, die Dinge vernichten würde)

Die Aussage „es gibt nichts, das inhärent erzeugt wird“, muss frei von Zweifeln angenommen werden. Tut man dies nicht [ergibt sich folgende Absurdität]:

(6.34)

Wenn etwas durch seine Eigenmerkmale in Abhängigkeit existierte, würden die Phänomene durch Verneinung zunichte gemacht. Folglich wäre die Leerheit die Ursache für die Vernichtung der Dinge. Da dies absurd ist, existieren die Dinge nicht [inhärent].

Falls Dinge wie Form, Empfindung und dergleichen von ihren Eigenmerkmalen her, objektiv und inhärent von Ursachen und Bedingungen erzeugt worden wären, dann würde ein Yogi, der die Dinge als leer von inhärenter Existenz sieht — wenn er die nichtinhärente Existenz aller Phänomene erkennt — die Leerheit dadurch erkennen, dass er die Natur, wodurch die Dinge erzeugt wurden, verneint.

Da dies jedoch bedeuten würde, dass die Leerheit die Ursache für die Verneinung der Natur der Dinge ist — so wie ein Hammer und dergleichen als Ursache für die Zerstörung einer Vase dient — kann zu keiner Zeit akzeptiert werden, dass die Dinge durch ihre Eigenmerkmale entstanden sind.

Wie im *Erhabenen Sutra der Anhäufung von Juwelen* ausführlich gelehrt wird:

„Kashyapa, des Weiteren bezieht sich der Pfad des mittleren Weges auf die wahre Einsicht in die einzelnen Phänomene: Phänomene werden nicht durch irgendeine Leerheit leer [von inhärenter Existenz] gemacht, Phänomene selbst sind leer [von inhärenter Existenz]. Phänomene werden nicht durch irgendeine Abwesenheit von [inhärenten] Merkmalen zu etwas gemacht, das ohne Merkmale ist, Phänomene selbst sind ohne

[inhärente] Merkmale. Phänomene werden nicht durch irgendeine Abwesenheit von [inhärenten] Wünschen wunschlos gemacht, die Phänomene selbst sind ohne [inhärente] Wünsche. Phänomene werden nicht durch irgendeine Abwesenheit von [inhärenter] Gestaltung zu etwas gemacht, das ohne [inhärente] Gestaltung ist, die Phänomene selbst sind ohne [inhärente] Gestaltung. Phänomene werden nicht durch irgendeine nicht[-inhärente] Erzeugung zu etwas gemacht, das ohne nicht[-inhärente] Erzeugung ist, Phänomene selbst sind ohne [inhärente] Erzeugung. Phänomene werden nicht durch irgendein nicht[-inhärentes] Entstehen zu etwas gemacht, das nicht[-inhärent] entstanden ist, Phänomene selbst sind ohne [inhärentes] Entstehen.“

Einige[, die Chittamatrins,] gehen von einer abhängigen Wesenheit aus und glauben, dass die Leerheit, die auf die abhängigen Wesenheiten angewiesen ist und die durch die nicht-substanzielle Existenz von Wahrnehmendem und Wahrgenommenem gekennzeichnet ist, so wie die Unbeständigkeit und dergleichen kein Objekt ist, das als Soheit oder Andersheit ausgedrückt werden kann. Wenn dem so wäre, hätte [es jedoch in den Sūtras] geheißen: „Alle Phänomene sind nur aufgrund der Leerheit leer, sie sind nicht [leer] aufgrund ihrer bloßen Natur.“

In den *Vierhundert [Versen]* wird erklärt:

(8.7)

„Man sieht nicht das, was nicht leer ist,
als leer an und sagt: ‚Möge ich Nirwana erlangen.‘
Die Tathagatas lehren, dass Nirwana nicht
durch falsche Sichtweisen erlangt werden kann.“

So heißt es auch in der *Abhandlung [über den mittleren Weg — Nagarjunas Grundlegender Weisheit]*:

(8.13)

„Die siegreichen Buddhas haben gesagt,
dass die Leerheit die Beseitigung aller Ansichten ist.
Jeder, für den die Leerheit eine Ansicht ist,
ist unverbesserlich.“

(2. Konsequenz: Es würde folgen, dass die konventionelle Wahrheit der letztendlichen Analyse standhalten würde)

Hier heißt es: [Kontrahent:] Die Erzeugung existiert letztendlich nicht. Deshalb ist sie tatsächlich von der Widerlegung der Erzeugung aus sich selbst und etwas [inhärent] anderem abhängig. Doch das Wesen der Dinge, die durch unmittelbare Wahrnehmungen und Schlussfolgerungen wahrgenommen werden — Form, Empfindung und so weiter — werden zweifellos von etwas [inhärent] anderem erzeugt. Wenn dies nicht akzeptiert würde, warum werden dann zwei Wahrheiten beschrieben? Es gäbe nur eine Wahrheit. Deshalb gibt es die Erzeugung aus anderem. (*Dieses Argument wird von einem Nachfolger der Svatantrika Madhyamika-Schule gemacht, der davon ausgeht, dass es keine konventionelle Wahrheit geben kann, falls die Dinge konventionell nicht inhärent existieren.*)

[Candrakīrti:] Ich werde dies erläutern. Es ist in der Tat wahr, dass die zwei Wahrheiten letztendlich nicht existieren, denn dies wird [in den Schriften] dargelegt:

„Bhikṣus, es gibt nur eine höchste Wahrheit. Sie ist folgendermaßen: Sie hat keine täuschenden Eigenschaften und ist Nirvana. Alle gestalteten Dinge haben falsche, täuschende Eigenschaften.“

Deshalb wird das, was die trügerische [konventionelle] Wahrheit ist — da es die Methode ist, die höchste Wahrheit zu begreifen — so genommen, wie [es] von der Welt akzeptiert wird, ohne die Erzeugung aus sich selbst und anderem zu analysieren.

(6.35)

***Wenn man diese Dinge gründlich analysiert,
findet man als ihre Wesensart nichts anderes als die Soheit.
Darum sollte die konventionelle Wahrheit der Welt
keiner gründlichen Analyse unterzogen werden.***

Wenn also Phänomene wie Form, Empfindung und so weiter gründlich analysiert werden, mit Aussagen wie „Was wird von sich selbst erzeugt?“ oder „Was wird aus etwas [inhärent] anderem erzeugt?“ und so weiter, dann wird außer der Tatsache, dass sie nicht auf der letztendlichen Ebene entstehen oder vergehen — das heißt, abgesehen von ihrer Soheit — nichts anderes gefunden. Die konventionelle Wahrheit der Welt sollte also nicht einer gründlichen Analyse in Bezug auf „aus sich selbst, aus anderem“ und so weiter unterzogen werden. Wir sollten einfach die Tatsachen der weltlichen Wahrnehmung akzeptieren, die in Aussagen wie „Wenn dies existiert, folgt das“ festgehalten werden. Wir sollten dies auf der Grundlage der Konventionen tun, die von anderen abhängig sind — auf der Grundlage der Konventionen der Welt.

Zum Beispiel sagt Aryadeva:

(194.)

„So wie ein Barbar sich nicht durch eine andere Sprache als die eigene anleiten lässt, so können auch weltliche Menschen nicht aufrechterhalten werden außer durch die Konventionen der Welt.“

Auch die *Abhandlung [über den mittleren Weg — Nagarjunas Grundlegende Weisheit]* besagt:

(24.10)

„Ohne sich auf Konventionen zu verlassen, kann die letztendliche Wahrheit nicht erkannt werden. Ohne die letztendliche Wahrheit zu verwirklichen, kann Nirwana nicht erlangt werden.“

Bei einer gründlichen Analyse werden die Konventionen der Welt versagen. Wie ausführlich im Sutra gelehrt:

„Zum Beispiel (1) das Holz und (2) die Saiten, die man braucht, und (3) die Hand, die sich bewegt; wenn diese drei zusammenkommen, werden Instrumente wie Lauten und Flöten auch Töne hervorbringen, die von ihnen erzeugt werden.“

Dann haben einige Gelehrte diese untersucht:

„Woher sind sie gekommen, wohin sind sie gegangen?“
Werden die Töne in allen Richtungen gesucht,
kann ihr Kommen oder Gehen nicht gefunden werden.

Alles was aus Ursachen und Bedingungen
gestaltet entstanden ist, wird vom Yogi,
der die vollkommene Wahrheit sieht,
als leere und nicht-bewegliche Gestaltung erkannt.

Die Aggregate, Sinnesquellen und Elemente sind
innerlich leer und äußerlich leer.
Fühlende Wesen sind leer von sich selbst und nicht verweilend;
die Merkmale der Phänomene haben die Wesensart des Raumes.“

(3. Konsequenz: Es würde folgen, dass inhärente Existenz unwiderlegbar wäre)

Warum klammert man sich, wenn alle [Seile des] Festhaltens an den Dingen als wahrhaft
existent durchtrennt sind, mit Schrecken an die konventionelle Wahrheit als real?
Wenn du sagst: „Wir müssen sicherstellen, dass einige Dinge mit einer Realität entstehen,
die durch inhärente Eigenschaften oder kraft ihrer Substanz begründet sind, denn sie
bilden die Ursachen für Unfreiheit und Freiheit, indem sie zur Klasse des Leids oder zur
Klasse des Erleuchteten gehören“, dann würde ich sagen: „Jetzt bleiben dir nur noch die
Worte.“
Und warum?

(6.36)

***Im Rahmen der Soheit schließen bestimmte logische Begründungen
die Erzeugung aus sich selbst und aus etwas [inhärent] anderem aus.
Aufgrund dieser Begründungen ist eine solche Erzeugung auch auf der
konventionellen Ebene nicht plausibel. Wodurch ist also euer Erzeugen vertretbar?***

Genauso wie die Erzeugung aus sich selbst und etwas [inhärent] anderem durch die
Argumentation, die im Zusammenhang mit der [Analyse] des Letztendlichen erklärt wurde,
unangemessen ist, so ist auch die Erzeugung durch diese [Argumentation] selbst
unangemessen, sogar auf konventionelle Weise. Durch welche [gültigen Erkenntnisse]
wird also eure Erzeugung der Dinge begründet?
Chandrakīrti sagt: „Deshalb existiert das Entstehen aufgrund von inhärenten
Eigenschaften auf keiner der beiden Ebenen der Wahrheit. Ihr mögt das nicht akzeptieren,
solltet es dennoch ohne Zweifel annehmen.“

Manche behaupten, dass die Widerlegung des Entstehens durch den edlen Nāgārjuna in
seiner Abhandlung, in Zeilen wie „Nicht aus sich selbst, nicht aus anderem“, sich auf das
Verneinen des Entstehens in Bezug auf die zugeschriebenen Entitäten bezieht,
hinsichtlich denen Subjekt und Objekt als substanzial verschieden aufgefasst werden; es
bezieht sich nicht auf die Verneinung der wahren Existenz der abhängigen Entitäten. Da
sie diese [Behauptung] nicht ohne Beweise belegen können, verdienen diejenigen, die
dies behaupten, nur angefochten und untersucht zu werden.

(Gemäß Lama Tsongkhapa wird diese Behauptung nicht von Shtiramati (*blo dpon blo
brten*) sondern von Dharmapala (*blo dpon chos skyong*) aufgestellt).

(Lama Tsongkhapa sagt in seiner *Essenz der ausgezeichneten Erklärung*, dass die vierte Konsequenz in Candrakīrtis Eigenkommentar dargestellt wird:

(4. Konsequenz aus Candrakīrtis Eigenkommentar: Es würde folgen, dass [Buddhas] Erklärung darüber, dass die Phänomene leer von inhärenter Existenz sind, nicht vertretbar ist:)

(Buddha sagt im *Erhabenen Sutra der Anhäufung von Juwelen*:

„Kashyapa, des Weiteren bezieht sich der Pfad des mittleren Weges auf die wahre Einsicht in die einzelnen Phänomene: Phänomene werden nicht durch irgendeine Leerheit leer [von inhärenter Existenz] gemacht; Phänomene selbst sind leer [von inhärenter Existenz]. Phänomene werden nicht durch irgendeine Abwesenheit von [inhärenten] Merkmalen zu etwas gemacht, das ohne Merkmale ist; Phänomene selbst sind ohne [inhärente] Merkmale. Phänomene werden nicht durch irgendeine Abwesenheit von [inhärenten] Wünschen wunschlos gemacht; Phänomene selbst sind ohne [inhärente] Wünsche. Phänomene werden nicht durch irgendeine Abwesenheit von [inhärenter] Gestaltung zu etwas gemacht, das ohne [inhärente] Gestaltung ist; Phänomene selbst sind ohne [inhärente] Gestaltung. Phänomene werden nicht durch irgendeine nicht[-inhärente] Erzeugung zu etwas gemacht, das ohne nicht[-inhärente] Erzeugung ist; Phänomene selbst sind ohne [inhärente] Erzeugung. Phänomene werden nicht durch irgendein nicht[-inhärentes] Entstehen zu etwas gemacht, das nicht[-inhärent] entstanden ist; Phänomene selbst sind ohne [inhärentes] Entstehen.“)

(Die Zurückweisung des Einwandes gegen diese Widerlegung)

Nun wenn es heißt: die Erzeugung durch Eigenmerkmale existiert für keine der beiden Wahrheiten. Wie können dann die Wesensarten der Dinge in der Welt betrachtet werden?

Ich werde es erklären:

(6.37)

Leere Dinge, wie Spiegelbilder, die abhängig sind vom Zusammenkommen [mehrerer Ursachen], sind nicht unbekannt. Und so wie aus leeren Dingen wie Spiegelbildern ein Bewusstsein mit ihrem Aspekt entsteht,

(6.38 a,b)

so entstehen alle Dinge, obwohl sie leer sind, aus der Leerheit.

Alle Dinge verweilen im Bereich von Ursachen und Wirkungen. Welcher Gelehrte, der die Tatsache von Ursachen und Wirkungen sogar in Bezug auf ein Spiegelbild versteht, das keine Eigennatur hat, würde einfach aufgrund der Wahrnehmung von Form, Empfindungen und so weiter, die nicht außerhalb des Bereichs von Ursachen und Wirkungen liegen, feststellen, dass diese mit einer Eigennatur ausgestattet sind? Obwohl die Gelehrten diese Dinge als existierend wahrnehmen, haben sie keine Eigenexistenz.

Im *Sutra der Begegnung von Vater und Sohn* heißt es:

„So wie ein nicht-inhärentes

Spiegelbild einer Form in
einem klaren Spiegel erscheint,
so verstehe, ist dies auch der Fall für einen Baum.“

(Erklärung, dass diejenigen, die nach der Befreiung streben, zunächst ein inhärent existierendes Selbst widerlegen müssen)

Nachdem also die Selbstlosigkeit der Phänomene durch die Schriften und logische Beweisführung bewiesen wurde, wird nun das Selbst der Personen als nicht-existent erklärt:

(6.120)

Mit seiner Weisheit erkennend, dass alle Verblendungen und Übel aus der Ansicht der vergänglichen Ansammlung entstanden sind, und wissend, dass das Selbst das Objekt dieser Ansicht ist, widerlegt der Yogi das Selbst.

Die Ansicht der vergänglichen Ansammlung ist eine verblendete Weisheit, die das Ich und Mein falsch wahrnimmt.

Da diese daraus entstanden sind, [sind sie] aus der Ansicht der vergänglichen Ansammlung entstanden. Was sind *diese*?

Verblendungen und Übel. Verblendungen sind Anhaftung und so weiter. Übel sind Geburt, Altern, Krankheit, Tod, Elend und so weiter. Sie sind alle aus der Ansicht der vergänglichen Ansammlung entstanden, denn es wird im Sutra gelehrt — alle Verblendungen tragen als Ursache die Ansicht der vergänglichen Ansammlung.

Die Ansicht der vergänglichen Ansammlung ist ihre Wurzel, die Ansicht der vergänglichen Ansammlung ist ihre Ursache und die Ansicht der vergänglichen Ansammlung ist ihr Ursprung.

Weil sich karmische Formationen stark manifestieren und weil das Leiden der Geburt und so weiter bei denen entsteht, die die Ansicht der vergänglichen Ansammlung nicht beseitigt haben, ist ihre Ursache ohne Ausnahme die Ansicht der vergänglichen Ansammlung.

Das Ausrichtungsobjekt dafür ist nur das Selbst, denn das Festhalten an dem Ich ist der Objekt-Besitzer des Selbst. Nur die Ansicht der vergänglichen Ansammlung ist das, was von denen beseitigt werden muss, die Verblendungen und Übel ohne Ausnahme vollständig beseitigen wollen. Auch das wird durch die Erkenntnis der Selbstlosigkeit der Person beseitigt werden. Darum handelt der Yogi zunächst nur, um das Selbst zu widerlegen.

Wenn durch die Widerlegung des Selbst die Ansicht der vergänglichen Ansammlung beseitigt wird, wenn Verblendungen und Übel ausnahmslos entfernt werden, ist die vollständige Analyse des Selbst das Mittel, um die Befreiung zu erlangen. Deshalb analysiert der Yogi zunächst eine Zeit lang vollständig das Selbst, indem er sich fragt: „Wie existiert dieses Selbst, das das Ausrichtungsobjekt der Ansicht der vergänglichen Ansammlung ist?“

(Abschließende Zusammenfassung durch die Beschreibungen der Qualitäten der sechsten Ebene)

Um nun das Kapitel der Weisheit abzuschließen, in dem die vollkommenen, ungewöhnlichen Qualitäten der Bodhisattvas mit überragender Wertschätzung für die Vollkommenheit der Weisheit zum Ausdruck gebracht werden, heißt es:

(6.224)

Von den Strahlen des Verständnisses erhellt, erkennt der Bodhisattva so deutlich wie eine Amalaki-Beere¹⁸ auf seiner offenen Handfläche, dass die drei weltlichen Bereiche seit jeher in keiner Weise [inhärent] entstanden sind, und schreitet somit kraft der konventionellen Wahrheit zur Beendigung [des Leidens].

Der Ausdruck „wie eine“ dient hier dazu, die vollständige Analyse, die erklärt wurde, näher zu bezeichnen. Es wird über den Bodhisattva gesprochen, der das Licht hervorbrachte, welches die Finsternis zerstört hat, indem er verhinderte, dass die Lichtstrahlen des Intellekts, die aus der zuvor erläuterten vollständigen Analyse hervorgegangen sind, das Sehen der Soheit verhindern.

Er wird in die Versenkung der Beendigung des Leidens durch die Kraft der konventionellen Wahrheit eintreten.

Es wird erklärt, dass er nicht den Gedanken aufgibt, wandernde Wesen durch das Wesen der Beendigung des Leidens vollständig zu schützen:

(6.225 a/b)

Obwohl sein Geist stets in der Beendigung [des Leidens] ruht, erzeugt er doch Mitgefühl für die schutzlosen wandernden Wesen.

Da seine Taten Samsara angehören [und seine] überragende Einstellung Nirvana angehört, wird sein Mitgefühl für schutzlose wandernde Wesen sehr stark zunehmen.

(6.225 c/d)

Oberhalb [der sechsten Ebene] wird er dann durch seine Weisheit auch all jene übertreffen, die durch die Lehren Buddhas entstanden sind, sowie die mittleren Buddhas¹⁹.

[Seine Weisheit übertrifft] jene, die mit den mittleren Buddhas zusammen sind sowie die mittleren Buddhas (bzw. Alleinverwirklicher). Wer sind [Erstere]? Jene, die aus der Lehre des Sugata entstanden sind. Dies sind die Hörer. Oberhalb der sechsten Bodhisattva-Ebene, auf der siebten Ebene und so weiter, wird [der Bodhisattva] auch all jene mit seiner Weisheit übertreffen.

(6.226)

Und wie ein König der Schwäne, der den Schwanenwesen voraus fliegt, breitet er die weißen Flügel des Konventionellen und der Soheit weit aus, und angetrieben

¹⁸ Eine Amalaki-Beere, auch Amla-Beere oder indische Stachelbeere genannt, wird seit Jahrhunderten im Ayurveda für die verschiedensten gesundheitlichen Zwecke angewendet. Im Buddhismus wird sie oft als Beispiel für etwas, das deutlich ersichtlich ist, angeführt.

¹⁹ Durch die Lehren Buddhas Entstandene sind Hörer und Alleinverwirklicher.

von den kraftvollen Winden der heilsamen Handlungen, wird er sich zum ausgezeichneten fernen Ufer begeben, den ozeanischen Qualitäten der siegreichen Buddhas.

Auch seine konventionellen Qualitäten werden in höchstem Maße aufleuchten. Woran liegt das? Er wird zusammen mit den Schwanenwesen, die die Vollkommenheiten hervorbringen, zum weiteren Ufer des Ozeans der Qualitäten der siegreichen Buddhas gelangen. Die zwei Wahrheiten sind die zwei großen Flügel.

(Viele der Nalanda-Meister erkennen die tiefgründige Ansicht der Leerheit nicht)

Die älteren Meister Vasubandhu, Dignaga, Dharmapala und so weiter — jene bereits erschienenen Autoren verschiedener Abhandlungen — waren verängstigt durch das bloße Hören der Schriften. Heißt das, dass sie die fehlerfrei dargestellte Bedeutung des abhängigen Entstehens vollständig zurückgewiesen haben? Ja, so wird es gesagt!

(Ins Deutsche übersetzt von Geshema Kelsang Wangmo im September 2022. Korrektur gelesen von Annette Kleinbrod.)